



# KONZEPTION

## HAUS FÜR KINDER HARTHOF

STAND 22.09.2020



Hier spielt die Zukunft!



## IMPRESSUM

Haus für Kinder Harthof  
Weyprechtstraße 72  
80937 München  
E-Mail: [hfk.harthof@jul-kita.de](mailto:hfk.harthof@jul-kita.de)

Leiterin:  
Maike Maaß

Träger:  
JUL gemeinnützige GmbH  
Am Teich 1  
99427 Weimar

Geschäftsführer:  
Matthias Labitzke

Homepage:  
[www.jul-kita.de](http://www.jul-kita.de)

Erstelldatum: 03.09.2020	Seite <b>2</b> von <b>35</b>	Bearbeitungsstand: 09/2020	Dokument: Konzeption Haus für Kinder Harthof
Freigabe: am: TT.MM.JJJJ		Freigabe durch: T.Hansen	

## Inhalt

<b>1</b>	<b>TRÄGERHINTERGRUND</b> .....	5
<b>2</b>	<b>ORGANISATION DES HAUSES FÜR KINDER</b> .....	5
2.1	Rechtliche Grundlagen .....	5
2.2	Institutionelle Rahmenbedingungen .....	6
2.2.1	<b>Personal</b> .....	6
2.2.2	<b>Ausstattung und Gestaltung der Räumlichkeiten</b> .....	7
2.3	Lage des Hauses für Kinder .....	7
2.4	Zielgruppe und Aufnahme .....	<b>Fehler! Textmarke nicht definiert.</b>
<b>3</b>	<b>KONZEPTBAUSTEINE</b> .....	8
3.1	Bild vom Kind.....	8
3.2	Vorurteilsbewusste Erziehung und Lernumgebung.....	9
3.3	Situationsorientierter Ansatz und Projektarbeit.....	10
3.4	Bedeutung und Stellenwert des Freispiels .....	11
3.5	Übergänge/ Transitionen .....	11
3.5.1	<b>Das resiliente Kind</b> .....	13
3.6	Beobachtung und Dokumentation als Basis der pädagogischen Arbeit .....	13
3.7	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern .....	14
<b>4</b>	<b>ZIELE</b> .....	15
4.1	Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven.....	15
4.1.1	<b>Partizipative und konfliktkompetente Kinder</b> .....	15
4.1.2	<b>Interkulturell kompetente Kinder</b> .....	16
4.1.3	<b>Gesundheitlich kompetente Kinder</b> .....	17
4.2	Pädagogische Schwerpunkte.....	18
4.2.1	<b>Sprache und Literacy</b> .....	18
4.2.2	<b>Natur und Umwelt</b> .....	19
4.2.3	<b>Kunst und Kultur</b> .....	19
4.2.4	<b>Medien und digitales Lernen</b> .....	20
<b>5</b>	<b>BETRIEBLICHE RAHMENBEDINGUNGEN</b> .....	21
5.1	Anmeldung und Aufnahmekriterien .....	21
5.2	Inhaltliche Struktur im Haus für Kinder.....	22
5.2.1	<b>Öffnungs- und Schließzeiten</b> .....	22
5.2.2	<b>Gebühren</b> .....	22

Erstelldatum: 03.09.2020	Seite 3 von 35	Bearbeitungsstand: 09/2020	Dokument: Konzeption Haus für Kinder Harthof
Freigabe: am: TT.MM.JJJJ		Freigabe durch: T.Hansen	



5.2.3	Tagesablauf .....	22
5.2.4	Gruppenübergreifendes Arbeiten - das teiloffene Konzept.....	23
5.2.5	Funktionsräume .....	24
5.2.6.	Grundversorgung .....	24
5.2.7	Mahlzeiten .....	25
5.2.7.	Mittagsruhe.....	25
5.2.8	Hygiene .....	26
5.3.	Sozialräumlicher Ansatz und Vernetzung.....	26
5.4	Zusammenarbeit mit den Eltern .....	27
5.5	Schutzkonzept .....	29
5.6	Qualitätsentwicklung und -sicherung.....	29
6	GESETZLICHE GRUNDLAGEN .....	32
7	LITERATURVERZEICHNIS .....	33

Erstelldatum: 03.09.2020	Seite 4 von 35	Bearbeitungsstand: 09/2020	Dokument: Konzeption Haus für Kinder Harthof
Freigabe: am: TT.MM.JJJJ		Freigabe durch: T.Hansen	



## 1 TRÄGERHINTERGRUND

Die JUL gGmbH ist ein freier und gemeinnütziger Träger der Kinder- und Jugendhilfe sowie der Jugendberufshilfe und betreut Kinder in Kinderkrippen, Kindergärten und Horten. In bereits vier Bundesländern profitieren die Kinder und Jugendlichen von über 25 Jahren Erfahrung. Jugend, Umwelt, Leben steht aber nicht nur für soziales Engagement, sondern auch für Vielfalt, Weltoffenheit und Chancengleichheit. So gibt es bei JUL kein trägerübergreifendes einheitliches pädagogisches Konzept, sondern jede Kinderkrippe, jeder Kindergarten und jeder Hort hat sein individuelles auf die örtlichen Bedürfnisse abgestimmtes Konzept. Durch diese konzeptionelle Individualität bleiben Freiräume für neue Ideen und Entwicklungen.

Die MitarbeiterInnen von JUL haben ein Leitbild erarbeitet, das den Werte-Standard für die Kommunikation und Interaktion untereinander und nach außen beschreibt. Das Leitbild entstand in einem gemeinsamen, moderierten Prozess über mehrere Monate, in dem sich Mitarbeitende und Führungskräfte aus allen Bereichen und Regionen aktiv einbrachten. Die 13 Grundsätze des Leitbildes beschreiben unsere Unternehmenskultur und stehen für Toleranz, Wertschätzung, Verantwortung und Vielfältigkeit:

Der Mensch steht im Mittelpunkt unseres Handelns.

Wir haben ein humanistisches Menschenbild.

Wir begrüßen Vielfältigkeit ausdrücklich und sehen sie als Chance.

Wir reden respektvoll, wertschätzend, offen und ehrlich miteinander.

Wir tragen mit unserem Handeln Verantwortung für JUL.

Im Dialog mit unseren Partnern entwickeln wir neue Angebote und Projekte. Wir nehmen die an uns gestellten Wünsche auf und sorgen gemeinsam für gute Lösungen.

Wir helfen, Beruf und Familie miteinander zu vereinbaren.

Wir gestalten förderliche Arbeitsbedingungen.

Durch konzeptionelle Individualität bleiben Freiräume für neue Ideen und Entwicklungen.

Wir streben nach besonderen Leistungen in höchster Qualität und überprüfen diese regelmäßig.

Wir lernen lebenslang. Wir lernen voneinander. Wir lernen miteinander.

Wir unterstützen uns gegenseitig.

Wir lehnen jede Form von Diskriminierung und Rassismus ab und stellen uns dem vehement entgegen.

Wir stehen für Gerechtigkeit, Demokratie und Meinungsfreiheit.

## 2 ORGANISATION DES HAUSES FÜR KINDER

Zunächst möchten wir einen Überblick auf die Eckpunkte und Rahmenbedingungen geben, auf welchen unsere Arbeit basiert - rechtliche Grundlagen, institutionelle Rahmenbedingungen, Lage im Stadtteil und unsere daraus resultierende Zielgruppe.

### 2.1 Rechtliche Grundlagen

Die Grundlage unseres Handelns im Haus für Kinder Harthof sind im Blick auf das Wohl des Kindes rechtliche Grundlagen. Dazu zählt die UN-Kinderrechtskonvention, das Achte Sozialgesetzbuch (SGB VIII) und das Bayerische Kinderbildungs –und betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit der dazu ergangenen Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG), sowie der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP). Durch die Hortgruppe in unserem Haus orientieren wir uns auch an der Handreichung zum BayBEP, den Bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL), welche die Inhalte auf die Altersspanne der Kinder auf 0 – 12 Jahre erweitern, sowie an der Handreichung zum BayBEP für Kinder in den ersten drei Lebensjahren für die Arbeit in den Krippengruppen.

So hat jedes Kind nach der UN – Kinderrechtskonvention unter anderem das Recht auf Bildung (Art. 28), Schutz des Kindeswohls (Art. 18), sowie auf staatliche Förderung (Art. 31).

Erstelldatum: 03.09.2020	Seite 5 von 35	Bearbeitungsstand: 09/2020	Dokument: Konzeption Haus für Kinder Harthof
Freigabe: am: TT.MM.JJJJ		Freigabe durch: T.Hansen	



Neben diesen Grundlagen und den Vorgaben der Landeshauptstadt München ist das Leitbild von JUL handlungsleitend und prägend für die konzeptionelle Ausrichtung und die pädagogische Haltung in unserer Einrichtung.

## 2.2 Institutionelle Rahmenbedingungen

Das Haus für Kinder Harthof besteht aus fünf Kindergruppen. Jede dieser Gruppen verfügt über drei BetreuerInnen. Durch die Landeshauptstadt München, wurde festgelegt, dass zwei Kinderkrippen- und zwei Kindergartengruppen, sowie eine Hortgruppe angeboten werden.

Die Gruppen setzen sich wie folgt zusammen:

- 2 Kinderkrippengruppen mit jeweils 12 Kindern
- 2 Kindergartengruppen mit jeweils 25 Kindern
- 1 Hortkindergruppe mit jeweils 25 Kindern

### 2.2.1 Personal

Wir orientieren uns an dem vom §16 AVBayKiBiG empfohlenen Anstellungsschlüssel von 1:10 und gewährleisten, dass mindestens 50 Prozent der erforderlichen Arbeitszeit des pädagogischen Personals von pädagogischen Fachkräften geleistet wird.

Der konkrete Stellenkegel richtet sich nach der Besucherstruktur sowie den Buchungszeiten und wird mit dem Referat für Bildung und Sport abgestimmt.

Für jede Krippen-, Kindergarten- bzw. Hortgruppe steht eine staatlich anerkannte pädagogische Fachkraft (i.d.R. ErzieherIn) zur Verfügung. Sie ist verantwortlich für die Bildung, Betreuung und Erziehung der Kinder im Rahmen des BEP und BayKiBiG, die Beobachtung und Dokumentation der pädagogischen Arbeit und die Umsetzung der Konzeption. Außerdem kooperiert sie mit dem Gesamtteam, der pädagogischen Ergänzungskraft, mit den Eltern im Rahmen der Bildungs –und Erziehungspartnerschaft und arbeitet vernetzt mit anderen Kooperationspartnern im Sozialraum. In jeder Gruppe ist außerdem eine pädagogische Ergänzungskraft (i.d.R. KinderpflegerIn oder BerufspraktikantIn) tätig. Sie ist ebenfalls verantwortlich für die Bildung, Betreuung und Erziehung der Kinder im Rahmen des BEP und BayKiBiG, die Beobachtung der Kinder und die Umsetzung der Konzeption. Außerdem kooperiert sie mit dem Gesamtteam, der pädagogischen Fachkraft, mit den Eltern im Rahmen der Bildungs –und Erziehungspartnerschaft und arbeitet vernetzt mit anderen Kooperationspartnern im Sozialraum.

Staatlich anerkannte ErzieherInnen, KinderpflegerInnen, SozialpädagogInnen, Bildungs- und ErziehungswissenschaftlerInnen und KindheitspädagogInnen arbeiten in einem Team. Gruppenübergreifende Kräfte unterstützen die Gruppen zusätzlich. Zudem gehören zum Team des Hauses drei Hauswirtschaftskräfte.

Die pädagogischen Fach-, als auch Ergänzungskräfte arbeiten in den verschiedenen Bereichen Krippe, Kindergarten und Hort vernetzt zusammen und führen Aktivitäten und Projekte gemeinsam durch. Die pädagogischen Fach-, und Ergänzungskräfte decken die Betreuung in den Kernzeiten, welche in der Krippe und im Kindergarten von Montag bis Freitag von 8:00 bis 14:30 Uhr und im Hort von 13:00 bis 17:00 Uhr bestehen, ab.

Wir verstehen uns als Ausbildungsort für die nachfolgende Generation an qualifizierten PädagogInnen. Deshalb wird der Einsatz von PraktikantInnen aus verschiedenen Bereichen angestrebt.

Erstelldatum: 03.09.2020	Seite 6 von 35	Bearbeitungsstand: 09/2020	Dokument: Konzeption Haus für Kinder Harthof
Freigabe: am: TT.MM.JJJJ		Freigabe durch: T.Hansen	



Die geschlechtsparitätische Besetzung der Teams in Kindertageseinrichtungen, sowie die Anstellung von PädagogInnen mit Migrationshintergrund wird gewünscht und als bereichernde Vielfalt betrachtet.

### **2.2.2 Ausstattung und Gestaltung der Räumlichkeiten**

Die Kindergruppen verfügen alle über einen eigenen Gruppenraum. Die zwei Kinderkrippengruppen und zwei Kindergartengruppen, jeweils im EG und 1. OG sind jeweils durch einen Schlafräum miteinander verbunden. Im Schlafräum schläft jedes Kind in seinem eigenen Bettchen. Nicht benötigte Matratzen und Bettwäsche lassen sich in einem Schrank im Schlafräum verstauen.

Die lichtdurchfluteten Gruppenräume mit dem sonnengelben Boden sind mit verschiedenen Funktionsecken, altersentsprechenden Möbeln und didaktisch hochwertigem Spielmaterial ausgestattet. Die Krippengruppenräume sind zudem mit einer zweiten Ebene bzw. Podesten versehen, welche den Kindern verschiedene haptische Erfahrungen, durch ihre unterschiedlichen Oberflächen bietet. Rückzugsräume werden den Kindern durch eine kleine Sinneshöhle geboten.

Der Aktionsradius der Kinder wird durch den Spielflur im Erdgeschoss und die Funktionsräume zusätzlich erweitert. Im Erdgeschoss befindet sich außerdem das Büro der Einrichtungs- und stellvertretenden Leitung, sowie der Hauswirtschafts- und Küchentrakt. Kinderwägen können in einen separaten Raum im Eingangsbereich des Hauses untergebracht werden.

Im ersten Stock befinden sich zwei Hauswirtschafts- und Lagerräume, eine Kombination aus Besprechungs- und Vorschulraum, der Personalraum, der Hausaufgabenraum, der Gruppenraum des Hortes, eine Kinderkrippengruppe und eine Kindergartengruppe, sowie das Atelier bzw. Werkraum.

Der Hausaufgabenraum des Hortes ist direkt mit dessen Gruppenraum verbunden. Der Hort und die zwei Kindergartengruppen verfügen überdies über eine eigene Küchenzeile. Die Gruppenräume werden von den Kindern und den pädagogischen Mitarbeitern je nach Jahreszeit oder Thema gestaltet und dekoriert.

Alle Bäder sind mit kindgerechten Sanitäranlagen und jeweils einer Dusche ausgestattet.

Des Weiteren steht den Kindern ein großes, begrüntes und eingezäuntes Außengelände zur Verfügung, welches mit einem Spielhäuschen, einem Wasserspiel und verbundenen Sandkasten, sowie Balancierbalken, Klettergerüst und Nestschaukel versehen ist.

### **2.3 Lage des Hauses für Kinder**

Das Haus für Kinder Harthof befindet sich in der Weyprechtstraße 72, 80937 München und zeichnet sich durch eine gute Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr aus. Es ist von der U-Bahn Haltestelle „Harthof“ nur 200 Meter entfernt. Auch stehen den Eltern an der Rückseite des Hauses zwei Parkplätze zur Verfügung.

Der Stadtbezirk 11 Milbertshofen – Am Hart befindet sich im Münchner Norden. Er gehört mit 75.094 Einwohnern zu einem der größten Stadtteile Münchens. Durch die Vielzahl an Arbeitsplätzen und ein breites Wohnungsangebot, verbunden mit einem breiten Spektrum an allen nötigen Infrastruktureinrichtungen, Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten im Stadtbezirk, hat sich Milbertshofen – Am Hart mittlerweile zu einem bevorzugten Wohnort für deutsche Familien und Familien mit Migrationshintergrund entwickelt.

Im Laufe der letzten Jahre wurden viele der älteren Arbeitersiedlungen renoviert oder gleich abgerissen und neu gebaut, sodass die Lebensqualität im Stadtteil merklich gestiegen ist. Neben Wohnraum für den Mittelstand gibt es auch zahlreiche Sozialwohnungen. Die Weyprechtstraße liegt im Bezirksteil Am Hart.

Erstelldatum: 03.09.2020	Seite 7 von 35	Bearbeitungsstand: 09/2020	Dokument: Konzeption Haus für Kinder Harthof
Freigabe: am: TT.MM.JJJJ		Freigabe durch: T.Hansen	

Der Name „Hart“ bedeutet „Wald“ und bezieht sich auf den Waldreichtum in den nahen gelegenen Gebieten, wie etwa der Grünanlage Harthofanger, dem Hartelholz und dem Naturschutzgebiet Nordhaide, auch bekannt als Panzerwiese. Der Bezirksteil Am Hart hat mit der U-Bahn eine gute Anbindung an die Stadtmitte. Das Haus für Kinder Harthof befindet sich auf dem Gelände der ehemaligen Stadtbibliothek an der U-Bahn-Haltestelle Harthof, welche 2012 zugunsten der Bibliothek im Kulturzentrum 2411 geschlossen wurde.

### 3 KONZEPTBAUSTEINE

Im Folgenden beziehen wir uns auf grundsätzliche, konzeptuelle Aussagen, welche sich in unserer gesamten pädagogischen Arbeit spiegeln und auf welcher wir unsere Didaktik und Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern aufbauen.

#### 3.1 Bild vom Kind

Wir verstehen das Kind von Geburt an als kompetent und neugierig. Studien der entwicklungspsychologischen und neurowissenschaftlichen Säuglingsforschung haben erwiesen, dass Kinder von Beginn an ihre Lernprozesse aktiv mit steuern und mit der Umwelt kommunizieren und interagieren (vgl. Gopnik et al. 2007, S. 28ff.). Deshalb ist Bildung in unseren Augen in erster Linie Selbstbildung. Das bedeutet, dass das Kind die Strukturen, mit welchen es seine soziale, sachliche und geistige Welt erfasst aus seinen Erfahrungen heraus selbst entwickelt und konstruiert. Dabei kann das Kind Erfahrungen nur unterscheiden, wenn es sie mit bereits Erlebtem vergleicht und anschließen kann (Anschlusslernen). Entscheidend dabei ist, welchen Sinn oder welche Bedeutung diejenige Erfahrung für das Kind hat.

Frühkindliche Bildung vermittelt dabei nicht vorrangig Kompetenzen, sondern geht von Beziehungen aus, die das Kind zu seiner Umwelt herstellt. Deshalb muss das Kind auch eigene Wahrnehmungserfahrungen machen können, um abstrakte Ideen oder Objekte zu erfahrenen Zusammenhängen verbinden zu können. Dafür braucht das Kind vielfältig Gelegenheit, seine konkreten Lebens- und Handlungserfahrungen zu organisieren, welche dann als Grundmuster für abstrakte Denkformen dienen können. Das ist für uns der Hauptgrund, dem Phantasieren, Spielen und Gestalten eine bedeutsame Rolle im Alltag im Haus für Kinder Harthof einzuräumen.

Selbstbildung ist von Beginn an eingebettet in soziale Beziehungen und von ihnen abhängig. Der Sinn, den die Welt für das Kind bekommt, verknüpft sich zunächst nämlich mit den Erfahrungen und Erlebnissen aus den zwischenmenschlichen Beziehungen im kindlichen Umfeld. Dadurch konstruiert sich das Kind sein Bild von der Welt durch die Auseinandersetzung mit anderen (vgl. Schäfer 2001, S. 6ff.).

Hierfür sind nach den Erwachsenen im Laufe der Entwicklung auch immer mehr Kinder mit gleichem oder ähnlichem Entwicklungsstand (Peergroup) bedeutsam. Die Erfahrungs- und Lernprozesse werden somit von Erwachsenen und Kindern gemeinsam gestaltet. Alle Beteiligte sind Lernende und Lehrende zugleich, sodass Bildung in einem sozialen Prozess geschieht (Ko – Konstruktion).

Zur Rolle der pädagogischen Fachkraft beachten wir außerdem aus der Bindungsforschung, dass das Kind nur dann explorieren und selbstständig seine Umwelt erkunden kann, wenn es eine sichere Beziehung zu mindestens einer Bezugsperson aufgebaut hat (vgl. Bowlby 2010). Diese sichere Beziehung entsteht während der Eingewöhnungszeit des Kindes in die Gruppe und festigt sich im Laufe der Zeit durch die feinfühlig Interaktion, bei der die pädagogische Fachkraft angemessen, zuverlässig und prompt auf die Signale des Kindes reagiert.

Erstelldatum: 03.09.2020	Seite 8 von 35	Bearbeitungsstand: 09/2020	Dokument: Konzeption Haus für Kinder Harthof
Freigabe: am: TT.MM.JJJJ		Freigabe durch: T.Hansen	



Auch Emotionen spielen beim Lernen eine wichtige Rolle. Durch vielfache Sozialkontakte in Form von Gruppenerfahrungen in der Freispielzeit, Projekten und Angeboten, der sicheren Erzieher-Kind-Beziehung und positiven Lernerfahrungen kann erfolgreiches Lernen stattfinden. Unsere Basis für alle Bildungsprozesse ist daher ein respektvoller Umgang und eine wertschätzende Atmosphäre im täglichen Miteinander (vgl. Hüther 2004, S. 15ff.).

„Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern. Es bietet ein Spektrum einzigartiger Besonderheiten durch sein Temperament, seine Anlagen, Stärken, Bedingungen des Aufwachsens, seine Eigenaktivitäten und sein Entwicklungstempo“ (StMAS 2019, S.11). In unserer Einrichtung messen wir dem sensiblen Umgang mit der kulturellen Vielfalt und der pädagogischen Arbeit im Kontext der kindlichen Lebenswelten mit sozialer Ausgrenzung und Migration daher eine hohe Bedeutung bei.

### 3.2 Vorurteilsbewusste Erziehung und Lernumgebung

Die Gestaltung einer vorurteilsbewussten Erziehung und auch Lernumgebung liegt uns besonders am Herzen. In unserem Haus für Kinder Harthof werden Kinder aus den unterschiedlichsten Nationen betreut. Es ist uns sehr wichtig, dass unsere Kinder von Anfang an eine Kultur der Anerkennung und Toleranz entwickeln.

Dabei vermitteln wir unseren Kindern, dass jeder Mensch, unabhängig seinem Glauben, seiner Herkunft, seines Geschlechtes oder seiner Kultur einzigartig und besonders ist und von allen in seiner Individualität wertgeschätzt wird.

Eine vorurteilsbewusste Erziehung der Kinder in unserem Haus ist uns sehr wichtig. Diese hat auch zum Bildungsziel, ein Bewusstsein für Diskriminierung, Fremdenfeindlichkeit und Rassismus zu erlernen, sowie aktiv entgegenwirken und bei Kindern die Fähigkeit zu fördern, angesichts von Diskriminierung, für sich selbst und für andere einzutreten.

Wir fördern das Bewusstsein der Kinder für subtilere Formen der Diskriminierung und Kränkung, z. B. Nichtbeachtung, Verallgemeinerungen im Umgang mit soz. Randgruppen oder sprachlichen/ethnischen Minderheiten. Überdies gehört hierzu auch, dass wir ein kritisches Nachdenken über feste Meinungen und Vorannahmen fördern, dies lässt sich besonders gut bei kleinen Streitigkeiten im Alltag der Kinder thematisieren.

In der vorurteilsbewussten Erziehung thematisieren wir auch Unterschiede und Gemeinsamkeiten z. B. in Familienecken – Jedes Kind bringt Fotos von seiner Familie mit, wer zur Familie gehört, wird vom Kind bestimmt. Die Fotos werden an unseren Wänden auf Augenhöhe der Kinder angebracht und so wird erkennbar, dass es Familien mit heller und dunkler Hautfarbe gibt, oder zu manchen Familien Haustiere, Nachbarn etc. gehören.

Ferner gehört für uns zu einer vorurteilsbewussten Erziehung auch die Gestaltung einer vorurteilsbewussten Lernumgebung. Diese berücksichtigt die vielfältigen Lebenswelten und Lernbiografien und lädt die Kinder dazu ein sich in einer vertrauensvollen Umgebung weiterzuentwickeln.

Wir orientieren uns dabei an folgenden Qualitätsmerkmalen:

Alle Kinder des Hauses und deren Hauptbezugspersonen sind in der Einrichtung mit Fotos repräsentiert. Es ist ersichtlich, für was sich einzelne Kinder interessieren und womit sie sich beschäftigen, z. B. was sie gebaut, gestaltet und erstellt haben.

Hinweise auf die Familiensprachen der Kinder finden sich in der Einrichtung. An mehrsprachigen Aushängen ist zu erkennen, dass das Team alle Eltern ansprechen möchte, auch jene, die der deutschen Schriftsprache nicht mächtig sind.

Erstelldatum: 03.09.2020	Seite 9 von 35	Bearbeitungsstand: 09/2020	Dokument: Konzeption Haus für Kinder Harthof
Freigabe: am: TT.MM.JJJJ		Freigabe durch: T.Hansen	

Die Kinder können mit verschieden aussehenden Puppen (Hautfarben, Geschlechter...) spielen.

Medien, Bilder und Spielmaterial lassen alle Menschen sichtbar werden, fernab von gesellschaftlichen Stereotypen und Zuschreibungen.

Die Flure im Haus sind sprechende Wände und zeigen auf, in welcher Umgebung sich die Einrichtung befindet und welche Bezugsgruppen dort leben – spiegelt die Lebenswelt der Kinder (vgl. Boldaz-Hahn/Henky 2003).

### 3.3 Situationsorientierter Ansatz und Projektarbeit

Bei der Gestaltung des pädagogischen Alltags arbeiten wir nach dem „Situationsorientierten Ansatz“. Dabei „verbinden sich Piagets Verständnis von der Beteiligung des Kindes an seiner Entwicklung und Bronfenbrenners Auffassung, nach der das Kind untrennbar mit den spezifischen Gegebenheiten seines Lebensumfeldes verbunden ist“ (Schäfer, von der Beek 2013, S. 86).

Der Situationsorientierte Ansatz gibt dem Kind die Möglichkeit, „individuelle Erfahrungen und Erlebnisse zu verarbeiten und zu verstehen, bedeutsame Fragestellungen zu beantworten und Zusammenhänge zu begreifen, um aus der Bewältigung erlebter Situationen und Ereignisse (Erfahrungen) individuelle und soziale Kompetenzen auf- und auszubauen.“ (Krenz 2008, S. 107)

Wir möchten dem Kind kein rein informelles „Schulwissen“ eintrichtern, sondern ganzheitlich nachhaltige Basis-, und lernmethodische Kompetenzen in Alltagszusammenhängen vermitteln. Dazu zählen zum Beispiel personale Kompetenzen, wie ein positives Selbstkonzept, Autonomieerleben und Resilienz, sowie motivationale Kompetenzen, also seine natürliche Neugier und individuellen Interessen zu fördern. Deshalb sehen wir die intrinsische Motivation des Kindes als Antriebsmotor für seine Aktivität.

Wir richten Bildungsangebote und das Raum-, und Materialangebot an den individuellen Bedürfnissen und Interessen der Kinder aus. Bei dieser Gestaltung achten wir darauf die Kinder zu fordern, aber nicht zu überfordern.

Voraussetzung für das Arbeiten nach dem situationsorientierten Ansatz und die Projektarbeit ist es, dass die pädagogische Fachkraft Schlüsselsituationen erkennt, die für die Kinder bedeutsam sind, also einen tatsächlichen Lebensbezug haben. Wir schaffen darauf ausgerichtet eine anregende und vorurteilsbewusste Lernumgebung und begleiten und unterstützen sie damit angemessen in ihrer Entwicklung zu einer selbstbewussten und eigenverantwortlichen Persönlichkeit.

Wir sehen den Bildungsprozess des Kindes außerdem als ein Zusammenspiel von Kopf, Herz und Hand (nach Pestalozzi). Aus der Hirnforschung ist bekannt, dass Kinder optimal und effektiv lernen, wenn möglichst viele Sinne angesprochen werden, da das Gehirn vernetzt arbeitet (kreuzmodale Wahrnehmung) (vgl. Dornes 2011, S. 43f.). Deswegen bieten wir dem Kind die Möglichkeit, in einem geschützten Rahmen vielfältige, persönliche Erfahrungen machen zu können. Wir schaffen Lernprozesse, in denen Bewegungsabläufe, Sinneswahrnehmungen und Emotionen optimal verknüpft werden können und ein effektives Lernen ermöglicht wird.

In Projekten greifen wir aktuelle Themen der Kinder aus ihrer eigenen Erfahrungswelt auf, die deshalb einen bewussten Bedeutungskontext für sie haben.

Dabei erforschen wir zusammen ein Thema über längeren Zeitraum mit allen Sinnen und verschiedenen Methoden. So können sich alle Kinder trotz ihres unterschiedlichen Alters und mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten auf ihre eigene Weise beteiligen, mit dem Thema auseinandersetzen und Erfolgserlebnisse haben.

Erstelldatum: 03.09.2020	Seite <b>10</b> von <b>35</b>	Bearbeitungsstand: 09/2020	Dokument: Konzeption Haus für Kinder Harthof
Freigabe: am: TT.MM.JJJJ		Freigabe durch: T.Hansen	

Dabei nutzen wir ressourcenorientiert den familiären Hintergrund der Kinder, ihre individuellen Stärken und das gesamte materielle und soziale Umfeld der Einrichtung im Stadtteil.

Während und nach der Projektarbeit werden die einzelnen Arbeitsschritte und Resultate bewusst dokumentiert und präsentiert. Hier wird deutlich, dass der Weg das Ziel ist. Projektarbeit ist dabei immer prozess- statt ergebnisorientiert (vgl. Spitz-Güdden 2010 S. 75). Durch die Dokumentation können die Kinder auch nach Abschluss des Projekts immer wieder neu in Dialog über das Thema kommen und ihren Wissenserwerb reflektieren und vertiefen. Diese kontinuierlich wiederholte Auseinandersetzung und Metakommunikation mit den Themen über längere Zeit führt zu einem nachhaltigen Lernprozess (vgl. Spitzer 2009, S. 453).

### 3.4 Bedeutung und Stellenwert des Freispiels

Das Spiel ist die kindgemäße Form des Lernens. Kinder spielen, ohne zu bemerken, dass sie dabei lernen. Sie verfolgen kein Ziel. Was zählt, ist das Geschehen an sich. Beim Spielen entdecken und festigen Kinder ihre Fähigkeiten, gewinnen Erkenntnisse, erproben Rollen und Wertvorstellungen und verinnerlichen sie. Kinder entfalten im Spiel ihre Kreativität und Fantasie. Sie können Erlebtes verarbeiten und neue Lösungen entwickeln. Sie lernen den sozialen Umgang miteinander, stellen eigene Regeln auf, lösen Konflikte selbst und können in unterschiedliche Rollen schlüpfen.

Da Bildung wie oben schon erwähnt aber immer Selbstbildung ist, kann sie nur dann gelingen, wenn das Kind selbst tätig wird. Deshalb bedeutet das Freispiel für uns Zeiträume, in denen das Kind Spielform, Dauer, Ort und Spielpartner/in selbst wählen kann (vgl. Schäfer, von der Beek 2013, S. 126f.).

Dabei kommt der pädagogischen Fachkraft die Aufgabe zu, dass sie Möglichkeiten zum Spiel durch eine anregende und ästhetische Umgebung, sowie ausreichend und vielfältiges Material ermöglicht (näheres in Punkt 5.3.). Sie erarbeitet außerdem mit den Kindern Regeln für die Spielbereiche und überprüft ihre erfolgreiche Umsetzung und schafft durch die Anzahl der Plätze am Einhängesystem der Gruppe ein sinnvolles Platzkontingent. In erster Linie beobachtet sie aber das Kind in seinem Spiel, um Schlüsselsituationen wahrzunehmen, beziehungsweise Schlussfolgerungen für die eigene pädagogische Arbeit daraus zu ziehen (näheres in Punkt 3.5).

Durch Studien, wie zum Beispiel die IEA – Längsschnittstudie ist bekannt, dass es die sprachliche und kognitive Entwicklung von Kindern fördert, wenn sie sich ihre Aktivitäten selbstbestimmt wählen können, die Möglichkeit bekommen, sich in Kleingruppen zu beschäftigen und dabei Zugang zu einer großen Zahl und Vielfalt von Material haben (vgl. Claxton et. al 2007 zit. nach Textor 2012, S. 22ff.). Durch unser teiloffenes Konzept und die damit verbundenen Funktionsräume –und ecken können sich die Kinder in der Umgebung aufhalten, die ihren aktuellen Interessen, Lernwünschen und Entwicklungsbedürfnissen am ehesten entspricht und dabei in ihrem eigenen Tempo vorgehen (vgl. von der Beek et al. 2010, S. 17ff.).

### 3.5 Übergänge/ Transitionen

Es ist uns wichtig, dass die Kinder, aber auch ihre Eltern, den Übergang in das Haus für Kinder positiv erleben. Wir betrachten Übergänge als Entwicklungsaufgaben, die alle Kinder bewältigen müssen und ein Prozess, der von allen Beteiligten (Kind, Gruppe, Eltern, ErzieherInnen) gemeinsam gestaltet wird. Dabei berücksichtigen die pädagogischen Fachkräfte den individuellen Rhythmus und die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes, aber auch die möglichen Ängste der Eltern. Die Kinder erfahren im Haus für Kinder, dass ihnen Veränderungen neue, positive Möglichkeiten eröffnen. Durch die erfolgreiche Übergangsbewältigung stärken wir die Kinder in ihrem Selbstwertgefühl und ihrer seelischen Widerstandskraft (Resilienz) (vgl. StMAS 2019, S. 85ff.).

Erstelldatum: 03.09.2020	Seite 11 von 35	Bearbeitungsstand: 09/2020	Dokument: Konzeption Haus für Kinder Harthof
Freigabe: am: TT.MM.JJJJ		Freigabe durch: T.Hansen	



„Die Transitionsforschung (Griebel/ Niesel 2004) konnte zeigen, dass Menschen Lernerfahrungen in einer Transition auf die folgenden übertragen. Erlebt sich das Kind in solchen Phasen als selbstwirksam und erfährt es die Unterstützung von seiner Umwelt, geht es gestärkt und mit neu gewonnen Kompetenzen aus der Transition hervor. Während der Eingewöhnung geht es also nicht nur darum, das Kind möglichst schnell an die neue Situation anzupassen, sondern ihm solche Lernerfahrungen zu ermöglichen“ (Winner 2015, S. 6).

Als Haus für Kinder geben wir den Kindern die Möglichkeit von Kontinuität und Anschlussfähigkeit in ihren Bildungsprozessen –und biographien. Sie können, solange das Platzkontingent ausreicht, intern von der Krippe bis in den Hort wandern.

Jedes Jahr im Sommer wird für den Übergang vom hausinternen Kindergarten –und Hortkindern ein gemeinsames Paten-Projekt initiiert. Je ein älteres Kind aus Kindergarten, bzw. Hort übernimmt die Patenschaft für ein baldiges Kindergarten –bzw. Hortkind. Im neuen Bildungs-, Schuljahr unterstützen die Paten die neuen Kinder, sich im Alltag zu Recht zu finden und sind ihnen somit eine wertvolle Stütze bei der erfolgreichen Bewältigung dieser Transition.

Auch die Eltern werden frühzeitig auf den Wechsel ihres Kindes von der Familie in die Krippe oder den Kindergarten, bzw. die Schule und den Hort vorbereitet.

Dies findet zu einem in einem informellen Aufnahmegespräch zwischen den Eltern und der Einrichtungsleitung statt und zum anderen zwischen den Eltern und der künftigen Bezugsperson in einem Informationsgespräch über Gewohnheiten des Kindes. Falls das Kind hausintern vom Kindergarten in den Hort wechselt, findet außerdem ein Übergabegespräch zwischen den BezugserzieherInnen des Kindes aus den Bereichsgruppen statt, bei welchem auch bisherige Sprachstandserhebungsbögen des Kindes übergeben und die bisherige Entwicklung des Kindes besprochen wird.

Mit den Erstklässlern findet ab dem ersten Schultag bis zu den Herbstferien ein Schulwegtraining statt, welches vom Hort-Personal begleitet wird. Dabei lernen die Kinder den offiziellen Schulweg zum Hort kennen, wie sie sich als Gruppe verhalten und worauf sie im Notfall achten müssen beispielsweise, wenn sich ein Kind auf dem Weg verletzt.

Des Weiteren findet in jedem neuen Kita- und Schuljahr ein Elterninformationsabend für alle neuen Eltern statt bei dem sich das jeweilige Bereichsteam vorstellt und anschließend offene Fragen klärt und die pädagogische Arbeit, sowie den Tagesablauf vorstellt.

Die Kinder werden unter anderem in Vorschulgruppen auf den Wechsel in die Schule vorbereitet. Dabei werden sie durch kreative, kognitive und motorische Angebote auf den Wechsel in die Schule befähigt. Dabei wird besonderer Wert auf die ganzheitliche Förderung in allen Bildungsbereichen gelegt und den Kindern wird ein Raum geschaffen, in dem sie auch ihre sozialen und emotionalen Kompetenzen vertiefen können. Vermehrte Ausflüge vertiefen Interessensgebiete und bieten nebenbei ein kindgerechtes Verhaltenstraining im Straßenverkehr. Die VorschulpädagogInnen stehen in engem Kontakt mit den Fachkräften der jeweiligen Gruppe und nehmen bei Bedarf auch an Entwicklungsgesprächen in Vorbereitung auf die Schule teil. Ebenso besteht eine Kooperation mit der Sprengelschule, die sich durch einen Schnuppertag für die Vorschulkinder und der Gestaltung des Schulwegs wieder spiegelt.

Erstelldatum: 03.09.2020	Seite 12 von 35	Bearbeitungsstand: 09/2020	Dokument: Konzeption Haus für Kinder Harthof
Freigabe: am: TT.MM.JJJJ		Freigabe durch: T.Hansen	

### 3.5.1 Das resiliente Kind

Resilienz bezeichnet die Fähigkeit, trotz widriger Lebensumstände, konstruktiv mit belastenden Lebenssituationen/Krisen umzugehen und sich von schwierigen Lebenssituationen nicht unterkriegen zu lassen. Eine Krise kann hierbei die Trennung der Eltern, ein Konflikt mit einem guten Freund sein, aber auch eine Entwicklungskrise bei einer Transition vom Kindergarten in die Schule.

Resiliente (psychisch widerstandsfähige) Kinder haben gelernt, sich selbst zu organisieren, sie sind sich ihrer eigenen Kompetenzen bewusst. Auftretende Gefahren bewältigen sie aktiv, indem sie negative Einflüsse ausgleichen und sich Bewältigungskompetenzen aneignen“ (Fröhlich-Gildhoff, Rönau-Böse 2009). Resilienzfähigkeit ist nicht angeboren, sondern das Ereignis eines Prozesses zwischen dem Kind und seiner Umwelt und somit erlernbar (vgl. Weiß 2007, S. 158ff.). Resilienz wird von uns in der gesamten pädagogischen Arbeit gefördert, sowohl als Fähigkeit des Kindes als auch der Eltern.

Dabei vermitteln wir Kindern positive Denkstrukturen, unterstützen sie bei der Entwicklung eines positiven Selbstkonzeptes und bieten ihnen soziale Ressourcen in Form von stabilen Bezugsperson während derer Bildungsbiographie in unserem Haus und die Möglichkeit, dass hausinterne Transitionen im individuellen Tempo des Kindes stattfinden können, bzw. auch schon im Sommer vor dem Übergang aktiv mit allen Beteiligten gestaltet werden.

Die Einrichtungsstruktur unseres Hauses für Kinder ist von großem Vorteil, da die Kinder ihre neuen BezugserzieherInnen schon vor dem eigentlichen Übergang durch gruppenübergreifende Aktivitäten, Feste und die teiloffen gestaltete Freispielzeit kennen. Außerdem ermöglichen die Aufnahmekriterien unseres Hauses Geschwisterkonstellationen in den verschiedenen Gruppen und Bereichen, welche einen Übergang erleichtern, weil die Kinder so immer wieder einer vertrauten Person aus dem familiären Umfeld im Kita – Alltag über den Weg laufen.

Für eine nachhaltige Resilienzförderung ist es wichtig, stets an der Lebenswelt der Kinder anzuknüpfen. Wir gestalten daher bewusst eine enge Erziehungs-, und Bildungspartnerschaft und verstehen die Eltern als „Experten des Kindes“, bzw. die Familie als primären und einflussreichsten Bildungsort für das Kind. Durch den Sozialraum, in dem sich unser Haus für Kinder befindet, legen wir auf die ganzheitliche Resilienzförderung großen Wert. Arbeitslosigkeit, bildungsferne Familien mit Migrationshintergrund und damit verbundene gesundheitliche Folgerisiken, sowie diskontinuierliche Familienbiographien wie zum Beispiel Trennung oder Scheidung sind schwerwiegende Belastungen, für die wir die Kinder befähigen möchten, kompetent und konstruktiv damit umzugehen.

### 3.6 Beobachtung und Dokumentation als Basis der pädagogischen Arbeit

Um das Verhalten der Kinder und deren Entwicklung in der Tageseinrichtung individuell stärken und fördern zu können, übernimmt die Beobachtung und deren Dokumentation eine wichtige Rolle im pädagogischen Alltag. „Eine prozessorientierte Beobachtung und Dokumentation macht den Lern- und Entwicklungsstand nachvollziehbar und abbildbar“ (StMAS 2010, k.A., zit. nach Flender, Wolf 2012, S. 4).

Die gezielte Beobachtung ist Grundlage für unsere pädagogische Arbeit. Mithilfe von Beobachtungen können die pädagogischen Fachkräfte Aktivitäten, Projekte und die Umwelt der Kinder entwickeln und gestalten. Anhand der wahrnehmenden Beobachtung und der damit verbundenen Dokumentation haben wir die Möglichkeit, den Eltern in den Entwicklungsgesprächen die Entwicklung des Kindes und seine Interessen sichtbar näherzubringen und ihnen damit aufzuzeigen, welche Erfolge es im Laufe der Zeit gemacht hat. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten das Kind während seiner Entwicklung und dokumentieren ihre Beobachtungen in vorgegebenen Beobachtungsbögen.

Erstelldatum: 03.09.2020	Seite 13 von 35	Bearbeitungsstand: 09/2020	Dokument: Konzeption Haus für Kinder Harthof
Freigabe: am: TT.MM.JJJJ		Freigabe durch: T.Hansen	



Seit 01.09.2008 ist die Verwendung von „Sismik“, „Perik“ und „Seldak“ im AVBayKIBIG rechtlich vorgeschrieben. Die Verwendung von „Perik“ kann durch einen gleichermaßen geeigneten Beobachtungsbogen ersetzt werden. Im Hort wird der Beobachtungsbogen „Selsa“ verwendet. Zusätzlich wird die Kita-Zeit der Kinder von einer Foto-Dokumentation in Portfolio-Form begleitet.

Der Dokumentationsbogen „Sismik“ umfasst das Sprachverhalten und das Sprachinteresse von Kindern mit Migrationshintergrund, also Kinder bei denen beide Elternteile aus nichtdeutschsprachigen Herkunftsländern kommen, im Alter von 3,5 bis zur Einschulung. Die Beobachtungen entscheiden darüber, ob für das Kind ein Deutsch-Vorkurs empfohlen wird (StMAS 2012, Sozialfibel). Der Beobachtungsbogen „Seldak“ beinhaltet die Sprachentwicklung und Literacy - Kompetenz der deutschsprachig aufwachsenden Kinder im Alter von vier Jahren bis zum Eintritt in die Schule (StMAS 2012, Sozialfibel). Der Beobachtungsbogen „Selsa“ beinhaltet die Sprachentwicklung und Literacy für Kinder im Grundschulalter mit Deutsch als Erst- und Zweitsprache.

Ein Portfolio umfasst die gesamten Entwicklungsschritte und Lernspuren des Kindes in der Einrichtung, welches durch Fotografien nicht nur für die Eltern, sondern auch für die Kinder sichtbar gemacht wird und in personalisierten Ordnern auch auf Augenhöhe zugänglich für die Kinder aufbewahrt wird. Die Kinder können ihre Entwicklungsschritte anhand von Bildern und Kopiervorlagen zu bestimmten Themen, wie beispielsweise zu den Ferien oder zu Ausflügen, im direkten Dialog mit dem pädagogischen Personal sehen und sich so reflektieren. Das Portfolio verfolgt im Gegensatz zu den anderen Beobachtungsbögen keine reine Leistungsfeststellung, sondern eher eine Leistungsdarstellung und baut somit eine Brücke zwischen dem Lernen, Lehren und Beurteilen (Häcker 2005, S.4). Die Kompetenzen des Kindes werden hervorgehoben und hinterlassen ein Gefühl des „Ich kann es“ bei den Kindern. Die Gestaltung des Portfolio-Ordners liegt im Hortbereich in der Verantwortung des Kindes. Natürlich werden sie aber darin konstruktiv vom pädagogischen Personal unterstützt. Der Portfolio-Ordner ist Eigentum des Kindes. Bei Austritt des Kindes aus dem Haus für Kinder darf es diesen Ordner als Erinnerungsstück mit nach Hause nehmen. Nach Absprache mit den Kindern kann der Ordner auch in Elterngespräche miteinbezogen werden.

### **3.7 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern**

Eltern sind für uns einerseits Klienten, deren Kind(er) wir kompetent erziehen, bilden und betreuen. Andererseits sind sie wichtige Partner in der Erziehungs- und Bildungsarbeit und die Experten ihrer Kinder, welche die Arbeit im Haus für Kinder auf vielfältige Weise mitprägen und gestalten.

Eine interessierte und wertschätzende Zusammenarbeit hilft dabei, Kontinuität zwischen der häuslichen Umgebung und dem Haus für Kinder zu schaffen und Angebote für Eltern und Kinder passgenauer und motivierender zu gestalten und an der Lebensrealität der Kinder zu orientieren. Eltern, unabhängig ihres kulturellen Hintergrundes, und das pädagogische Team verfolgen grundsätzlich ein gemeinsames Ziel: dass das Kind sich in der Einrichtung wohl fühlt und vom Besuch profitiert.

Deshalb gestaltet sich die Zusammenarbeit und Partizipation der Eltern folgendermaßen:

Schlusszeiten werden zu Beginn jedes Kita-Jahres neu mit den Eltern auf ihre Bedürfnisse abgestimmt und ein Jahresplan an diese weitergegeben.

In kurzen Tür- und Angelgesprächen während der Bring- und Abholzeit werden transparent und wertschätzend wichtige Informationen über das Wohlbefinden des Kindes mit den Eltern ausgetauscht.

Einmal jährlich wird eine anonyme Elternbefragung durchgeführt. Die Ergebnisse werden veröffentlicht und mit dem Elternbeirat diskutiert. Die pädagogische Arbeit wird ebenfalls danach reflektiert.

Es werden regelmäßige Elterngespräche geführt, bei Bedarf auch mit kompetenten Dolmetschern in der Muttersprache des Kindes. Hierbei besprechen die pädagogischen Fachkräfte ihre Bildungsdokumentation bezüglich des Kindes mit den Eltern, lassen sich einen Einblick in die familiäre Situation des Kindes geben

Erstelldatum: 03.09.2020	Seite 14 von 35	Bearbeitungsstand: 09/2020	Dokument: Konzeption Haus für Kinder Harthof
Freigabe: am: TT.MM.JJJJ		Freigabe durch: T.Hansen	

und treffen Absprachen zur gemeinsamen Förderung. Dabei können die Portfolio-Ordner eine bildgestützte Grundlage bieten.

Die Eltern können sich durch verschiedene Formen aktiv am Einrichtungsleben partizipieren (z. B. bei Festen und Feiern, Ausflügen, ...).

Im Rahmen der Aktivitäten des Elternbeirats können Eltern Beteiligung, Mitverantwortung und Mitbestimmung praktizieren.

Es findet ein einführender Elternabend zu Beginn des Kita - Jahres statt und weitere mit thematischen Schwerpunkten unter dem Jahr, je nach aktuellen Themen und Bedürfnissen.

Flyer und informative Aushänge werden für Eltern in mehreren Sprachen ausgelegt, um möglichst viele Familien zu erreichen, auch wenn sie der deutschen Schriftsprache nicht mächtig sind.

## 4 ZIELE

Unsere Ziele basieren auf den vorangegangenen konzeptuellen Grundaussagen und der Sozialstruktur unseres Einzugsgebietes. Hierbei fließen auch unsere individuellen Schwerpunkte ein.

### 4.1 Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven

Folgende grundlegende Aspekte sind uns als Einrichtung in der gesamten Bildungsarbeit mit Kindern wichtig. Sie ziehen sich durch unser gesamtes pädagogisches Handeln.

#### 4.1.1 Partizipative und konfliktkompetente Kinder

Partizipation ist ein Recht, das Kinder international (UN-Kinderrechtskonvention) und auf Bundes- (SGB VIII) und Landesebene (BayKiBiG & AVBayKiBiG) ohne Altersbegrenzung zugestanden wird. Allerdings enthalten alle genannten Rechtsvorschriften Hinweise darauf, dass diese Beteiligung „angemessen“ und „der Entwicklung des Kindes entsprechend“ zu erfolgen haben. Pädagogische Fachkräfte sind also grundsätzlich verpflichtet, Kinder schon in Kindertageseinrichtungen an Entscheidungen, die sie betreffen, zu beteiligen und die Beteiligungsverfahren überschaubar und nachvollziehbar zu gestalten.

Nur Kinder, die über ihre Rechte Bescheid wissen, können diese selbstsicher und eigenaktiv einfordern und erleben sich als selbstwirksam. Außerdem eröffnet eine vertrauensvolle Atmosphäre die Chance, sich früh bei Problemen oder Sorgen anzuvertrauen, auch im Hinblick auf Prävention bezüglich Kindeswohlgefährdung. Die Beteiligung wird als alltägliches Selbstverständnis erlebt und eingeübt. Die Kinder erleben, dass sie ernst genommen werden, und erkennen, dass sie Einfluss nehmen können (vgl. Dobrick 2011, S. 31).

Dies geschieht in unterschiedlichen Bereichen: Kindermitbestimmung praktizieren wir im Kindergarten und Hort z. B. bei der Kinderkonferenz. Hier können alle Kinder bei der Auswahl von Projektthemen und Angeboten, bei der Gestaltung des Tagesablaufs, bei der Ausgestaltung und Nutzung der Räume, beim Aushandeln der Regeln, bei der Ausflugsplanung sowie der Planung von Festen und Ferien aktiv teilhaben und ihre Wünsche und Kritik aus Sicht der Kinder einbringen. Sie lernen dabei auch Verantwortung für ihre Umgebung zu übernehmen, beispielsweise durch die Nennung von Diensten. Die Kinderkonferenz wird von einer pädagogischen Fachkraft und einem Kind gemeinsam vorbereitet und geleitet. Dadurch haben die Kinder die Möglichkeit, aktiv die Kinderkonferenz mitzugestalten und werden als ebenbürtige Gestalter ernst genommen.

Vor jeden Schulferien gibt es zudem eine Ferienkonferenz für alle an den Ferien teilnehmenden Hort-Kindern bezüglich der Freizeitgestaltung. All diese Möglichkeiten der Beteiligung und Mitbestimmung sind in der Hortverfassung verbindlich für Kinder und pädagogische Mitarbeiter aufgelistet und niedergeschrieben und bilden somit verpflichtende Richtlinien im täglichen Miteinander.

Erstelldatum: 03.09.2020	Seite 15 von 35	Bearbeitungsstand: 09/2020	Dokument: Konzeption Haus für Kinder Harthof
Freigabe: am: TT.MM.JJJJ		Freigabe durch: T.Hansen	



Außerdem dürfen die Kinder selbst bestimmen, wo sie sich während der Freispielzeit aufhalten wollen. Die Kinder melden sich dazu in der Gruppe bei ihrer Bezugsperson ab und auch wieder an, wenn sie zurück sind. Auf einer Tafel in der Gruppe hängen die Kinder sich für den entsprechenden Bereich mit ihrem Magnetbild ein und wieder ab. Bei den Mahlzeiten entscheiden die Kinder selbst, ob und wie viel sie essen und trinken möchten.

Auch im Kontakt mit den PädagogInnen entscheiden die Kinder bewusst, wessen Nähe sie suchen und wer sie trösten darf.

Gerade all diese Aushandlungsprozesse sind für die Persönlichkeitsbildung des Kindes wesentlich. Beteiligung heißt aber auch Mitverantwortung. Wir übertragen den Kindern eigene, altersgemäße Verantwortungsbereiche wie z. B. den Tischdienst, sowie die Pflege von Pflanzen im Gruppenraum. Mit Patenschaften für neue Kinder unterstützen die Kinder die Eingewöhnung in ihre Gruppe.

Gewalterfahrungen und Gewaltdarstellungen in den Medien und Gewaltanwendung unter Gleichaltrigen können Kindern den Eindruck vermitteln, dass sich soziale Konflikte handgreiflich lösen lassen. Dieser Gefahr wird durch gewaltpräventive Ansätze entgegengewirkt.

Die Kinder lernen Konflikte auf Dauer selbstständig und gewaltfrei zu lösen. Dabei begleitet das pädagogische Personal sie und zeigt ihnen verschiedene Strategien zur Konfliktlösung auf. Es unterstützt und motiviert die Kinder dabei, ihre eigenen Gefühle zu benennen und sich empathisch in andere hineinzusetzen. In Zusammenarbeit mit Beratungsstellen und den sozialen Diensten werden auch zugleich Eltern Angebote zur Gewaltprävention aufgezeigt und diese damit für eine gewaltfreie Erziehung sensibilisiert. Da Gewalt die Kehrseite von Verhältnissen darstellt, in denen Einzelnen und Gruppen die Möglichkeit fehlt, das eigene Leben aktiv zu gestalten, ist die Beteiligung von Kindern, wie oben beschrieben, ein wichtiger Beitrag zur Gewaltprävention unserem Haus für Kinder (BLJA 2003).

#### 4.1.2 Interkulturell kompetente Kinder

Da die Kinder und deren Familien vielen verschiedenen Nationalitäten angehören, ist die Interkulturalität in unserem Haus für Kinder allgegenwärtig. Wir sehen Multikulturalität als Chance und freuen uns über linguale und kulturelle Vielfalt.

Bartl (1998, S. 17) fasst den Kern von interkultureller Kompetenz wie folgt zusammen:

„Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten müssen bewusst differenziert und weiterentwickelt werden, bis man zu einem tieferen Verständnis gelangt, nach welchen Mustern und Regeln die Menschen des Gastlandes denken, fühlen, handeln und nach welchen Kriterien sie bewerten“.

Jedes Kind hat bei uns die Chance sich durch gemeinsame Aktivitäten mit den anderen Kindern altersentsprechend zu entwickeln und in die Gesellschaft zu integrieren. So entsteht ein friedliches Miteinander, welches von gegenseitiger Akzeptanz und gegenseitigem Interesse lebt.

Durch die Fachkraft als Vorbild gelingt kulturelle Aufgeschlossenheit und Neugierde bei den Kindern. Die Kinder sind anderen Kulturen gegenüber offen und schätzen ihre Andersartigkeit. Sie bauen keine Distanz, sondern selbstverständlichen Kontakt zu Menschen aus anderen Kulturen oder anderen Religionen auf. Es entsteht dadurch keine Stigmatisierung gegenüber bestimmten Menschen, sondern Toleranz. Durch Toleranz können sich die Kinder bewusst mit der eigenen aber auch der fremden Kultur auseinandersetzen und diese vergleichen.

Der religiöse Aspekt ist ein wesentlicher Teil der interkulturellen Kompetenz. Die religiöse Erziehung bietet dem Kind ein Fundament, auf welches es seine Weltanschauung und die Sicht auf andere Menschen bauen kann. Im Bezug darauf stellt sich das Kind die Frage nach dem Sinn und der Bedeutung religiöser, ethischer und weltanschaulicher Traditionen (StMAS 2019, S. 162).

Erstelldatum: 03.09.2020	Seite 16 von 35	Bearbeitungsstand: 09/2020	Dokument: Konzeption Haus für Kinder Harthof
Freigabe: am: TT.MM.JJJJ		Freigabe durch: T.Hansen	

Die religiöse Erziehung und der Glaube daran beeinflussen die Kinder in ihrem Verhalten und Handeln. Die Kinder denken in und über Situationen unterschiedlich, was zu Kritik und Unmut und Ausgrenzung führen kann. Durch das Aneignen interkultureller Kompetenz ist das Kind damit befähigt, sich empathisch gegenüber anderen zu verhalten, das Denken mit dem Eigenen zu vergleichen und offen mit der Situation umzugehen.

Die enge Zusammenarbeit mit den Eltern von Anfang an ist besonders wichtig. Durch eventuell wenig deutschsprachige Kenntnis fällt den Eltern die eigenmächtige Kontaktaufnahme durch die sprachliche Barriere schwer. Um dem Rückzug der Eltern aus der Erziehungspartnerschaft entgegenzuwirken hat die Einrichtung die Aufgabe, im wertschätzenden Umgang mit den Eltern Vertrauen aufzubauen und so die gemeinsame Arbeit zu garantieren.

Im alltäglichen Umgang miteinander und gemeinsamen Spielsituationen lernen die Kinder die unterschiedlichen Sprachkulturen und Interaktionen sowie das Verhalten und die Überzeugungen der Anderen kennen. Sie gehen offen damit um, können für sich selbst daraus schöpfen und ihre Erfahrungen für die Zukunft mitnehmen. Die Kinder sehen anhand des interkulturellen Kalenders, wenn an diesem Tag ein Feiertag einer anderen Religion ist.

Durch Projekte, wie z. B. Weltreise, gerne auch in Kooperation mit der Elternschaft, wird das Interesse an den verschiedenen Ländern und deren Einwohnern verstärkt und die Kinder bekommen einen vertieften Einblick in die kulturelle Vielfalt auf unserer Erde.

Das Mittagessen in der Einrichtung ist so gestaltet, dass es keine Religion oder Überzeugung der Kinder ausgrenzt. Es gibt für die Kinder generell kein Schweinefleisch zu Essen, da in der Einrichtung viele Kulturen vertreten sind, bei denen das Essen von Schweinefleisch aus religiösen Gründen verboten ist.

#### 4.1.3 Gesundheitlich kompetente Kinder

Das Wissen über den eigenen Körper, Gesundheit und subjektives Wohlbefinden spielt eine große Rolle im pädagogischen Alltag. Gesundheit meint dabei nicht nur das Fernhalten von Krankheiten, sondern schließt auch die psychischen und physischen Komponenten mit ein. Wenn die Kinder früh genug den richtigen Umgang mit ihrem Körper kennen, können sie nachhaltig, im Blick auf die Zukunft mit dem Wissen umgehen und umsetzen. Die Kinder lernen vor allem in alltäglichen Situationen auf ihren Körper zu achten.

Uns ist es enorm wichtig, die Kinder bei der Entwicklung eines Gesundheitsbewusstseins zu unterstützen. Bei der Hygiene lernen die Kinder sorgfältig mit ihrem Körper umzugehen und diesen zu pflegen. Es ist ihnen z. B. bewusst, nach jedem Toilettengang und vor dem Essen die Hände zu waschen. Nach dem Mittagessen stellen wir für alle Kinder auf freiwilliger Basis die Möglichkeit des Zähneputzens zur Verfügung.

Kindern ist es bewusst, wie sie Gefahren umgehen und Verletzungen vermeiden. So wissen die Kinder zum Beispiel, wie sie Scheren und spitze Gegenstände richtig zu halten haben, um sich und andere nicht zu verletzen. Den Kindern ist durch das sich jährliche wiederholende Feuerwehrprojekt außerdem klar, was bei unvorhersehbaren Notsituationen, wie bei dem Ertönen des Feuermelders, zu tun ist und wie sie sich richtig verhalten.

Die Kinder lernen im Alltag und durch Einbindung in die Zubereitung von Lebensmitteln den Umgang mit gesunden Lebensmitteln und sind offen für Neues. Durch unser Küchenteam wird Frischkost dreimal täglich, nach dem Münchner Verpflegungskonzept, angeboten. Während dem Mittagessen und bei Frühstück und Nachmittagsbrotzeit mit Obst und Gemüse, können die Kinder frei entscheiden, wie viel sie essen möchten und können. Durch diese Entscheidungsfreiheit wird die Selbstwahrnehmung bewusst gefördert.

Erstelldatum: 03.09.2020	Seite 17 von 35	Bearbeitungsstand: 09/2020	Dokument: Konzeption Haus für Kinder Harthof
Freigabe: am: TT.MM.JJJJ		Freigabe durch: T.Hansen	

Zu der gesundheitlichen Kompetenz zählt auch, die eigenen Grenzen kennenzulernen aber auch die Gefühle und Grenzen Anderer zu respektieren und zu berücksichtigen. Die Kinder reflektieren ihren Gemütszustand und ihre Grenzen im alltäglichen Miteinander und erkennen dadurch auch den der anderen Kinder und lernen, diesen zu respektieren.

Zum Alltag in unserem Haus und der gesundheitlichen Bildung gehört natürlich auch die Bewegung. Die Kinder haben die Möglichkeit, sich im Garten, im Spielflur im Erdgeschoss und in der Turnhalle zu bewegen. Gegensätzlich dazu stehen den Kindern Kuschecken, eine Ruhe-Ecke im Hausaufgabenraum und Lesecken im Gruppenraum zur freien Verfügung, in die sich zwischenzeitlich zurückziehen, sich Pausen gönnen können und entspannen können. So lernen die Kinder Stress vorzubeugen (StMAS 2019, S. 360ff).

Durch das Einzugsgebiet und Adressatengruppe führt die Einrichtung zur Unterstützung der ganzheitlichen Gesundheitsbildung spezifische sekundärpräventive Interventionsprogramme durch, wie beispielsweise „DIE RAKUNS“ zur Stärkung der Gesundheits- und Handlungskompetenzen der Kinder sowie „FIT KID“ zur gesunden und ausgewogenen Ernährung in der Kita. Die Kinder erlernen frühzeitig gesunde Verhaltensweisen und entwickeln ein gutes Körper- und Selbstbewusstsein. Themen des Programms sind die Körper- und Selbstwahrnehmung, Bewegung und Entspannung, Ernährung, Körperpflege und Hygiene und Medienkompetenz.

Die ersten Lebensjahre sind wesentlich für die Entwicklung der Geschlechtsidentität und somit haben auch die pädagogischen Bezugspersonen einen Einfluss darauf, wie sich Kinder als Jungen oder Mädchen wahrnehmen lernen. Unsere pädagogischen Fachkräfte sind aufgefordert, durch geschlechtssensible pädagogische Arbeit alle Mädchen und Jungen in ihren individuellen Interessen- und Wesenslagen wahrzunehmen, um Benachteiligung entgegenzuwirken und die Chancengleichheit zu erhöhen. Dazu ist es notwendig, dass sich die pädagogischen Fachkräfte mit ihrem eigenen Rollenverständnis kritisch auseinandersetzen und ihren Praxisalltag in Bezug auf Geschlechterstereotypen kontinuierlich reflektieren. Keines der Kinder soll aufgrund seines biologischen Geschlechts in eine feste Rolle gedrängt werden. Wir achten deshalb darauf, dass alle Spielmaterialien frei zugänglich sind. Jedes Kind bekommt die Möglichkeit, das zu spielen, was es möchte und Gelegenheit neue Dinge zu probieren. Die Bildungsangebote werden von uns nach Alter, Entwicklungsstand und Interessen der Kinder vorbereitet bzw. auf die aktuelle Situation abgestimmt. Wir wollen dabei Spiel- und Lernsituationen schaffen, in welchen sich die Kinder sowohl mit dem eigenen als auch mit dem anderen Geschlecht in wertschätzender Weise auseinandersetzen. Unsere Aufgabe als Entwicklungsbegleiter\*innen ist dabei, die Konzepte der Kinder in Bezug auf die Geschlechter bewusst wahrzunehmen und geschlechtstypischen Klischees und Einengungen entgegenzuwirken. Wesentlich für eine geschlechtssensible Pädagogik ist die informative und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern und die Einbeziehung von Vätern in den Kitaalltag.

## 4.2 Pädagogische Schwerpunkte

Neben den themenübergreifenden Bildungs- und Erziehungsperspektiven setzten wir aufgrund unserer vorangegangenen konzeptionellen Aussagen und dem Sozialraumbezug des Hauses folgende Förderschwerpunkte:

### 4.2.1 Sprache und Literacy

„Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und sie ist eine wesentliche Voraussetzung für schulischen [...] Erfolg, für eine volle Teilhabe am gesellschaftlichen Leben“ (StMAS 2019, S. 195). Durch bewusste Sprachbildung unterstützen wir jedes Kind darin, sein Denken, seine Ideen und Meinungen differenziert auszudrücken und mit anderen zu kommunizieren.

Erstelldatum: 03.09.2020	Seite 18 von 35	Bearbeitungsstand: 09/2020	Dokument: Konzeption Haus für Kinder Harthof
Freigabe: am: TT.MM.JJJJ		Freigabe durch: T.Hansen	

Da wir davon ausgehen, dass es wesentlich ist, die Lust auf Sprache zu wecken, zu erhalten und zu fördern, muss dieser Förderbereich eingebettet sein in vertrauensvolle Beziehungen und in eine Atmosphäre, die anregt, sich mitzuteilen. Alle MitarbeiterInnen achten darauf, die Sprachgelegenheiten des Alltags zu nutzen, die Kinder zum Sprechen anzuregen und selbst ein Sprachvorbild zu sein. Sie initiieren sprachförderliches Interaktionsverhalten, wie zum Beispiel das aktive Zuhören, korrekatives Feedback und altersangemessene Sprache gegenüber den Kindern. Auch das handlungsbegleitende Sprechen in Alltagssituationen spielen hierbei eine wichtige Rolle, zum Beispiel beim Basteln und Spielen, bei der Vorbereitung der Brotzeit, gemeinsamen Essen und vielen mehr.

Wesentlich erscheint uns, Neugierde und Offenheit für Fremdsprachen zu fördern und den Erwerb verschiedener Sprachen als Bereicherung zu erkennen, weshalb wir die Eltern und MitarbeiterInnen mit Migrationshintergrund als Ressource nutzen. In unsere Einrichtung sind Literacy – Erfahrungen integraler Bestandteil des Tagesablaufs und finden sich den Gruppenräumen wieder (Leseregal, Namensschilder, Beschriftungen etc.). Unsere hauseigene Bibliothek sowie die Benutzung der umliegenden Stadtbibliotheken und des Bücherbusses bieten den Kindern zusätzliche Angebote und Berührungspunkte mit Sprache und Literacy.

#### 4.2.2 Natur und Umwelt

Umweltbildung und Bildung zur nachhaltigen Entwicklung berühren viele unterschiedliche Themenbereiche. Naturerlebnisse mit Pflanzen, Wasser, Sand, Steinen, ... werden im großen Außengelände mit Büschen und Bäumen, Sandlandschaft, Wasserspielplatz und weitläufigem Rasen vermittelt. Wir eröffnen den Kindern vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten, ihre Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen zu können, und begleiten sie zu einem verantwortlichen Umgang mit der Natur.

Dies wird alltagsintegriert durch Mülltrennung in den Gruppen und Müllsammeln im eigenen Garten und Stadtteil aufgegriffen. Auch die Ausstattung des Ateliers mit Alltagsmaterialien dient als Baustein, um Recycling und Upcycling umzusetzen, anstatt Flaschen, Kartone, Klopapierrollen als Müll wegzuwerfen. Die Kinder nutzen regelmäßig den umliegenden Park und die nahegelegene Nordheide mit angrenzendem Wald für Ausflüge in die Natur.

#### 4.2.3 Kunst und Kultur

„Im Dialog mit seiner Umwelt lernt das Kind, diese mit allen Sinnen bewusst wahrzunehmen, sie bildnerisch zu gestalten und spielend in verschiedene Rollen zu schlüpfen. Es entdeckt und erfährt dabei eine Vielfalt an Möglichkeiten und Darstellungsformen als Mittel und Weg, seine Eindrücke zu ordnen, seine Wahrnehmung zu strukturieren und Gefühle und Gedanken auszudrücken. [...] Durch die Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur entfalten Kinder ihr kreatives, künstlerisches Potenzial und ihr Urteilsvermögen und lernen nicht nur eigene, sondern auch fremde Kulturerzeugnisse und ungewohnte künstlerische Ausdrucksformen anerkennen und schätzen. Kreativität ist die Fähigkeit, im Denken neue, auch unerwartete und überraschende Wege zu gehen. [...] Die Kreativität von Kindern stärken heißt auch, ihnen die Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu ermöglichen“ (StMAS, 2019, S. 297ff.).

Der Alltag im Haus für Kinder bietet vielfältige Möglichkeiten und Anknüpfungspunkte, um kulturelle Bildung umzusetzen und Kindern kreative Ausdrucksmöglichkeiten nahezubringen:

Die erste und wichtigste Denkleistung eines kleinen Kindes besteht darin, die Welt in verstehbaren Mustern wahrzunehmen, sie mit allen Sinnen zu „begreifen“ und mit ihren Formen umzugehen. Krippenkinder sind daher vorwiegend damit beschäftigt, ihre Umwelt „sinnlich zu erfassen, sie nachzuzahlen, mit ihren Mustern zu spielen, sie phantasierend umzuformen und neu zu gestalten – Tätigkeiten, die als ästhetische Tätigkeiten angesehen werden können“ (Schäfer 2001, S. 78). Dabei werden den Kindern verschiedene Formen und Beschaffenheit von unterschiedlichen Materialien nähergebracht, aber auch erste Erfahrungen im künstlerischen Gestalten mit unterschiedlichen Farben und Papierarten.

Erstelldatum: 03.09.2020	Seite 19 von 35	Bearbeitungsstand: 09/2020	Dokument: Konzeption Haus für Kinder Harthof
Freigabe: am: TT.MM.JJJJ		Freigabe durch: T.Hansen	



Künstlerisch können die Kinder mit Stiften und Papier in ihrer Gruppe aktiv werden oder das Atelier/Werkraum nutzen, in der sowohl handwerkliche, als auch künstlerische Materialien vorhanden sind (Holz, Ton, verschiedenes Papier und Farben, Alltags-, und Recyclingmaterial, Wolle...).

Für die Hortkinder gibt es außerdem abwechselnde Schwerpunktthemen, z. B. Gestalten mit Wasserfarben, Drucktechniken, Speckstein, Papierschöpfen oder Künstler und ihre Werke und Arbeitstechniken.

Durch den gemeinsamen Besuch von Theatern und Museen ermöglichen wir auch Kindern aus bildungsfernen Familien, frühzeitig Kontakt mit unterschiedlichen kulturellen Ausdrucksformen erhalten, und regen sie an, eigene kulturelle Ausdrucksmöglichkeiten zu entwickeln.

#### 4.2.4 Medien und digitales Lernen

Medien sind ein Bestandteil des Alltags, welche in der heutigen Welt nicht mehr wegzudenken sind. Auch für Kinder nehmen Medien eine immer größer werdende Rolle ein. Der Umgang und das Interesse an Medien hängen sowohl von persönlichen als auch von sozialen Faktoren ab. Das Alter der Kinder, die Herkunft und der soziale Hintergrund beeinflussen die Kinder bei der Vorliebe für bestimmte Medien, deren Inhalt und den Umgang damit (StMAS 2019, S. 218ff).

Wir legen Wert darauf, die Kinder schon in der frühen Kindheit in der Medienkompetenz zu stärken.

Medialer Erfahrungsraum ist bereits für Kinder ab 2 Jahren geeignet, auf Grund der motorischen, sprachlichen und intellektuellen Entwicklung (vgl. Michaelis 2015). Für uns steht immer das Kind im Fokus, daher müssen sich medienpädagogische Aktivitäten am Entwicklungsstand der Kinder orientieren. Im Mittelpunkt muss stets das Kind mit seinen Kenntnissen, Bedürfnissen und Wünschen stehen. Besonders orientieren wir uns am Alltags-, und Lebensweltbezug von Medien. In einem ko-konstruktiven Prozess versuchen wir herauszufinden, welche Themen die Kinder beschäftigen und versuchen dann mit Hilfe von Medien eine Lernumgebung schaffen, damit Kinder Medien aktiv gestalten können, statt nur passiv zu konsumieren.

In Kooperation mit der Stadtbibliothek werden auch regelmäßig thematische Medienkisten zu bestimmten Projekten über einen längeren Zeitraum ausgeliehen und genutzt.

Des Weiteren wird die Selbstbestimmung der Hortkinder im Medienumgang durch den „Bücherbus“ gesteigert. Diese Fahrbibliothek seitens der Stadtbibliotheken München wird alle zwei Wochen mit einer Kleingruppe besucht, welche sich dort mit ihren eigenen Ausweisen verschiedene Medien ausleihen können. Auch für die Hortgruppe werden dabei Medien ausgeliehen. Diese Initiative ist gerade in unserem Einzugsgebiet ohne eigene Stadtteilbibliothek ein wichtiger Schlüssel zu Sprache und Literacy und hält an der nahegelegenen Sprengelschule.

Im Hort spielen digitale Medien eine große Rolle. Im Hinblick auf (Schul-)Projekte ist es wichtig, den Kindern den richtigen Umgang mit dem Computer zu vermitteln, aber nicht nur auf die Chancen, sondern auch auf die Risiken im Umgang mit diesen Medien zu verweisen und die Kinder darin kompetent zu begleiten. Auch hier dient das Programm „DIE RAKUNS“ als Förderung der Medienkompetenz.

Ebenso gibt es unregelmäßig einen Medientag im Hort, an dem Kinder ihre eigenen elektronischen Spielgeräte mitbringen dürfen, ihren eigenen Medienkonsum kritisch beleuchten und Grundsätze für einen bewussten Umgang mit elektronischen Spielen kennenlernen.

Erstelldatum: 03.09.2020	Seite <b>20</b> von <b>35</b>	Bearbeitungsstand: 09/2020	Dokument: Konzeption Haus für Kinder Harthof
Freigabe: am: TT.MM.JJJJ		Freigabe durch: T.Hansen	

## 5 BETRIEBLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Abschließend möchten wir noch die Strukturen des Hauses aufzeigen, wie den Tagesablauf für die einzelnen Bereiche, die Umsetzung des teiloffenen Konzeptes und unsere Funktionsräume vorstellen. Als Letztes verweisen wir auf unsere Kooperation und Vernetzung im Sozialraum der Einrichtung und durch welche Standards wir die Qualität unserer Arbeit weiterentwickeln und sichern.

### 5.1 Anmeldung und Aufnahmekriterien

Die Anmeldung und Erstbelegung der Plätze erfolgt über die KITA- Elternberatung bzw. nach einem Jahr über den „kita-finder+“ der Landeshauptstadt München. Die Aufnahme – und Vergabekriterien richten sich nach der aktuell gültigen Fassung der Kindertageseinrichtungssatzung der LH München (<https://www.muenchen.de/rathaus/Stadtrecht/vorschrift/578.pdf>) §§ 2-5.

#### Aufnahmebedingungen

- **Alter**

- Ab acht Wochen bis drei Jahre (Krippe)
- Ab zwei Jahren und zehn Monaten bis zum Schuleintritt (Kindergarten)
- Ab 6 Jahren bis 10 Jahren (Hort)

- **Termin**

- Im Regelfall September, Ausnahmen sind möglich

- **Verwaltungsunterlagen**

- Unterschriebener Betreuungsvertrag des Kindes und damit die Anerkennung unserer AGBs und Hausordnung
- Vor Abschluss des Vertrages sind körperliche, geistige, oder verhaltensauffällige Besonderheiten mitzuteilen
- Bei Kindern, die ihren Wohnsitz nicht in München haben, ist eine schriftliche Genehmigung der Stadtverwaltung München erforderlich (Art.19 Nr. 7 BayKiBiG)

- **Ärztliche Unterlagen**

- Ärztliche Bescheinigung über die gesundheitliche Eignung des Kindes; diese darf bei Eintritt nicht älter als drei Tage sein
- Nachweis über eine altersentsprechende durchgeführte Früherkennungsuntersuchung des Kindes (Art. 9b Abs. 2 BayKiBiG)
- Nachweis über die Durchführung eines Aufklärungsgesprächs zu den empfohlenen Schutzimpfungen
- Bei Infektionskrankheiten ist ein ärztliches Attest vorzuweisen
- Informationen über Allergien oder Lebensmittel, die das Kind nicht essen darf.

Erstelldatum: 03.09.2020	Seite 21 von 35	Bearbeitungsstand: 09/2020	Dokument: Konzeption Haus für Kinder Harthof
Freigabe: am: TT.MM.JJJJ		Freigabe durch: T.Hansen	

## 5.2 Inhaltliche Struktur im Haus für Kinder

Wissenschaftlichen Erkenntnissen zufolge, benötigt Lernen Strukturen, da sich die äußeren Strukturen, die sich in der Umwelt des Kindes befinden, sozusagen in der „inneren Gedächtnisstruktur“ der Kinder abbilden. Zu dieser Struktur gehören sowohl der bereichsspezifische Tagesablauf, als auch unser teiloffenes Konzept und Gestaltung der Räumlichkeiten, sowohl drinnen als auch draußen (vgl. Beck 2003, S.6).

### 5.2.1 Öffnungs- und Schließzeiten

Wir haben Montag bis Freitag von 07.30 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet. An gesetzlichen Feiertagen ist unser Haus für Kinder geschlossen. Außerdem gibt es 20 Schließtage, welche zu Beginn eines jeden Kitajahres unter Beteiligung des Elternbeirates festgelegt und bekannt gegeben werden (Sommerschließung, Weihnachten, Brückentage), maximal zwei weitere Schließtage für Team- und Konzeptionsentwicklung. Diese werden ebenfalls zu Beginn des Kitajahres bekannt gegeben

### 5.2.2 Gebühren

Die Kindertageseinrichtungsgebühren setzen sich zusammen aus der Besuchsgebühr und dem Verpflegungsgeld. Die Besuchsgebühr richtet sich nach den Vorgaben der LH München für städtische Kindertageseinrichtungen (Kindertageseinrichtungsgebührensatzung). Für den Kindergarten fallen seit September 2019 keine Gebühren mehr an. Ein Antrag auf Gebührenermäßigung ist bei der zentralen Gebührenstelle der LH München zu stellen. Die monatliche Verpflegungspauschale beträgt 100,00 € (Vollverpflegung). Für die Ermäßigung der Verpflegungspauschale nach dem Bildungs- und Teilhabepaket (BuT) ist ein Antrag beim zuständigen Sozialbürgerhaus zu stellen.

#### Krippenkinder (0 bis 3 Jahre)

Einkünfte Euro	bis 4 Stunden	bis 5 Stunden	bis 6 Stunden	bis 7 Stunden	bis 8 Stunden	bis 9 Stunden	über 9 Stunden
bis 50.000	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
bis 60.000	30,00	38,00	45,00	53,00	60,00	68,00	75,00
bis 70.000	43,00	54,00	65,00	77,00	88,00	100,00	111,00
bis 80.000	53,00	68,00	83,00	97,00	112,00	127,00	141,00
über 80.000	61,00	78,00	94,00	111,00	128,00	145,00	162,00

### 5.2.3 Tagesablauf

Den konkreten Tagesablauf planen und gestalten wir gemeinsam mit den Kindern. Auch darin verwirklichen wir die Partizipation von Kindern in unserer Einrichtung. Deshalb kann sich der Tagesablauf immer wieder ändern.

Durch die bedürfnisorientierten unterschiedlichen Essens-, und Ruhephasen im Tagesablauf überschneidet sich die Freispielzeit der Kinder im gesamten Haus vormittags und nachmittags nur bedingt.

Ab 7:30 Uhr beginnt unsere Betreuungszeit in den Frühgruppen und ab 8.00 Uhr werden die Kinder in ihren eigenen Gruppen betreut. Bis spätestens 08.30 Uhr sind alle Kinder in die Einrichtung zu bringen. Zu einem späteren Zeitpunkt ist unsere Eingangstür aus Sicherheitsgründen verschlossen und ein Einlass ist nur unter Betätigung der Klingel möglich.

Wir wünschen uns keine Störung des Morgenkreises, da die Aufmerksamkeit der Kinder leicht zu beeinflussen ist.

Erstelldatum: 03.09.2020	Seite 22 von 35	Bearbeitungsstand: 09/2020	Dokument: Konzeption Haus für Kinder Harthof
Freigabe: am: TT.MM.JJJJ		Freigabe durch: T.Hansen	



### Kinderkrippe

7.30 Uhr - 8.30 Uhr	Bring- und Freispielzeit
8.45 Uhr	Frühstück, anschließend Zahnhygiene
ca. 9.00 Uhr	Morgenkreis mit Begrüßung, Lied und/oder Fingerspiel
9.30 Uhr – 11.00 Uhr	Freispielzeit, begleitetes Spiel, gezielte Aktivitäten, Exkursionen, Gartenzeit
10.45 Uhr - 11.15 Uhr	Hygiene mit Wickeln, Toilettengang und Händewaschen
11.15 Uhr	Mittagessen
12.00 Uhr- 14.00 Uhr	Mittagsruhe: Schlafenszeit/Ruhezeit
14.00 Uhr	Anziehen, Wickeln, Toilettengang
14.30 Uhr	Snackzeit/ Beginn Abholzeit
15.00 Uhr – 17.00 Uhr	Freispielzeit, Gartenzeit

### Kindergartenkinder

7.30 Uhr - 8.30 Uhr	Bring- und Freispielzeit
8.45 Uhr	Frühstück, anschließend Zahnhygiene
ca. 9.00 Uhr	Morgenkreis mit Begrüßung, Lied und/oder Fingerspiel
9.30 Uhr – 11.30 Uhr	Freispielzeit, begleitetes Spiel, gezielte Aktivitäten, Exkursionen, Gartenzeit
11.30 Uhr – 12.00 Uhr	Hygiene mit Toilettengang und Händewaschen
12.00 Uhr	Mittagessen
13.00 Uhr- 14.00 Uhr	Ruhezeit: Traumreisen, Hörspiele, Vorlesen, leise Tischspiele
14.30 Uhr	Gemeinsame Snackzeit
15.00 Uhr – 17.00 Uhr	Freispielzeit, Gartenzeit

### Hortkinder

11.30 -13.15 Uhr	Ankommen der Schulkinder
Ab 12.30 -14.00 Uhr	Gleitendes Mittagessen / Freispielzeit/ freiwillige Zahnhygiene
13.00 - 15.00 Uhr	Hausaufgabenzeit
14.30 – 15.15 Uhr	gleitende Snackzeit
15.30 - 17.00 Uhr	Freispielzeit, Gartenzeit
Freitags	Hausaufgaben freie Zeit / Exkursionen /Gartenzeit / Projektarbeit

#### **5.2.4 Gruppenübergreifendes Arbeiten - das teiloffene Konzept**

Die Einrichtung versteht sich in erster Linie als „ein Haus“ und nicht als drei getrennte Bereiche (Krippe/ Kindergarten/ Hort) unter einem Dach. So können Groß und Klein gleichermaßen voneinander lernen.

Das teiloffene Konzept ermöglicht allen Kindern alters-, und gruppenübergreifende Angebote, Spielräume und Erfahrungen. Alle vorhandenen Ressourcen des Hauses können von den Kindern intensiv genutzt werden.

Erstelldatum: 03.09.2020	Seite <b>23</b> von <b>35</b>	Bearbeitungsstand: 09/2020	Dokument: Konzeption Haus für Kinder Harthof
Freigabe: am: TT.MM.JJJJ		Freigabe durch: T.Hansen	



Dabei nutzen die Kinder nicht nur selbstbestimmt die Räume und Materialien des Hauses, sondern es steht ihnen auch das gesamte pädagogische Team mit seinen vielfältigen Kenntnissen, Fähigkeiten und Persönlichkeiten zur Verfügung.

Für die Angebote stehen in der Einrichtung vielfältige Materialien und Räumlichkeiten zur Verfügung z. B. Kreativ- und Werkmaterialien, Spielmaterialien, Turngeräte und der Außen-, Gartenbereich.

Die Kinder aus dem Kindergarten und dem Hort können in bestimmten Zeitfenstern selbst entscheiden, in welchem Funktionsraum sie sich beschäftigen möchten. Die Kinder melden sich dazu in der Gruppe bei ihrer Bezugsperson ab und auch wieder an, wenn sie zurück sind. Auf einer Tafel in der Gruppe hängen die Kinder sich für den entsprechenden Bereich mit ihrem Bild ein und wieder ab. Dabei ist die Kinderzahl pro Spielbereich klar festgelegt. So haben die pädagogische Fachkraft jederzeit einen Überblick, welches Kind sich wo aufhält.

Feste, Feiern und Ausflüge finden im Haus für Kinder Harthof gruppenübergreifend statt. Auch bei Geburtstagen bieten wir dem Kind die Gelegenheit, Geschwisterkinder aus anderen Gruppen und Bereichen an seiner Feier teilhaben zu lassen.

#### **5.2.5 Funktionsräume**

Wir verstehen die Eigentätigkeit und Selbstständigkeit der Kinder als Basis frühkindlichen Lernens. Durch das teiloffene Konzept mit der Auswahl vieler verschiedener Funktionsräume –und ecken bekommt das Kind die Möglichkeit, seine Lernprozesse selbst zu organisieren.

In diesem Kontext kommt der pädagogischen Fachkraft vor allem die wichtige Aufgabe zu, entwicklungsfördernde Lernumwelten zu schaffen. Beim Ausstatten der Gruppen- und Funktionsräume zu einer „vorbereiteten Umgebung“ haben wir darauf geachtet, ein möglichst vielfältiges Angebot zu schaffen, indem unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt sind. Dabei wird sowohl Platz für Rückzug und Erholung als auch Freiraum für vielfältige Bewegung geboten. Unser Außengelände bietet zudem eine Vielzahl von Möglichkeiten an Natur- und Bewegungserfahrungen.

Wir sehen den „Raum als 3. Erzieher“, angelehnt an die Reggio – Pädagogik. Aufgabe der Räume ist es eine vielfältige Umgebung zu bieten, die mit allen Sinnen erforscht und erfahren werden kann. Denn „um zu wachsen und zu lernen benötigt das menschliche Gehirn die Anregungen durch Sinneserfahrungen, die es in einer reichhaltigen Umgebung machen kann“ (Vecchi 1998 S. 133, zit. nach Schäfer, von der Beek 2013, S. 62). Die Materialien sind in durchsichtigen Kisten mit Fotos und Beschriftungen aufbewahrt, sodass die Kinder sie eigenständig erkennen und selbstständig damit umgehen können. Durch die Funktionsräume –und ecken können die Kinder interessante, vielfältige und reichhaltige Anregungen für motorische Aktivitäten, Sinneserfahrungen, das Werken und Gestalten, sowie für ihre Phantasie vorfinden.

Die pädagogischen Fachkräfte überprüfen dabei immer wieder durch gezielte Beobachtung, ob die Lernumwelt noch genügend stimulierend wirkt oder sie durch den Austausch von (Spiel-) Materialien neue Anreize und andere Anforderungen schaffen sollen.

#### **5.2.6. Grundversorgung**

In den ersten Lebensjahren entwickeln Kinder grundlegende Gewohnheiten und Einstellungen für gesundes bzw. ungesundes Verhalten (BEP). Gesundheit bezieht sich auf körperliches, seelisches, geistiges und soziales Wohlbefinden (vgl. WHO). Wir bieten den Kindern eine ausgeglichene Umgebung, in der

Erstelldatum: 03.09.2020	Seite 24 von 35	Bearbeitungsstand: 09/2020	Dokument: Konzeption Haus für Kinder Harthof
Freigabe: am: TT.MM.JJJJ		Freigabe durch: T.Hansen	



Körper und Geist im Einklang sind - denn nur dann ist das Kind in der Lage, sich wohl zu fühlen. Gesundheitsförderung zielt auf die Stärkung und Förderung der Lebenskompetenzen der Kinder ab. Deshalb unterstützen wir alle Kinder darin, sich und ihren Körper, Bedürfnisse und Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken. Gleichzeitig wird jedes Kind so akzeptiert wie es ist und erfährt dadurch höchste Wertschätzung. Dadurch kann es lernen, sich selbst als wertvoll und liebenswert zu betrachten und gut für sich selbst zu sorgen. Das fundamentale Menschenrecht ist eine umfassende physische, geistige und soziale Gesundheit. Erst wenn die grundlegenden Bedürfnisse (Hunger, Durst, ein geregelter Rhythmus aus Ruhe und Aktion, Körperhygiene) gestillt sind, ist das Kind fähig seine Umgebung wahrzunehmen und bereit zu lernen.

### 5.2.7 Mahlzeiten

Wir bieten in unserem Haus für Kinder eine ausgewogene Vollverpflegung an (Frühstück, Mittagessen und Brotzeit). Dabei sind uns nährstoff- und ballaststoffreiche, gesunde und kindgerechte Zutaten sehr wichtig. Hierbei beachten wir die Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (nährstoffoptimierte Speisepläne). Unser\*e hauswirtschaftliche\*r Mitarbeiter\*in verwenden saisonale und regionale Produkte für die Zubereitung von Frühstück und Nachmittagsbrotzeit. Hierbei wird täglich mindestens zweimal frisches Obst oder Gemüse angeboten. Das Mittagessen bestellen wir über den Lieferanten Apetito und ist auf die Bedürfnisse und das Alter der Kinder abgestimmt. Das Mittagessen wird von unserer hauseigenen Köchin mit Unterstützung einer Hauswirtschafterin zubereitet. Besonderheiten, wie kulturelle Essgewohnheiten, Allergien und Unverträglichkeiten werden bei der Versorgung der Kinder berücksichtigt. Die Speisepläne werden im Eingangsbereich für alle sichtbar ausgehängt. Die Kinder können mit Hilfe eines Piktogramm-Speiseplans sehen, was es zu Essen gibt. Bei der Planung des Verpflegungsangebotes werden die Kinder mit einbezogen, indem ihre Wünsche abgefragt werden. Im Wechsel darf sich jede Gruppe einmal pro Woche ein Frühstück oder die Nachmittagsbrotzeit wünschen. Die Mahlzeit wird dann von unserem hauswirtschaftlichen Personal für alle Gruppen im Haus frisch zubereitet. Das pädagogische Personal achtet auf die Rückmeldungen der Kinder bezüglich der Mahlzeiten und kommuniziert diese an das hauswirtschaftliche Personal weiter. Den Kindern stehen zu jeder Tageszeit frisches Wasser und ungesüßter Tee zur Verfügung. Im Umgang mit Lebensmitteln richten wir uns sowohl nach der Lebensmittelhygieneverordnung (LMHV) als auch nach dem Infektionsschutzgesetz (§34 IfSG) und kommunizieren diese an die Eltern weiter. Im pädagogischen Alltag ist uns das gemeinsame Essen in einer ansprechenden Atmosphäre sehr wichtig, da es einen positiven Einfluss auf das individuelle Sozialverhalten und die soziale Gemeinschaft hat. Hier können Kinder schon früh erleben, dass das gemeinschaftliche Essen und Trinken Raum zum Austausch und zur Erholung gibt.

### 5.2.8 Mittagsruhe

Entspannen und zur Ruhe kommen können die Kinder während des gesamten Tages durch Kuschecken- und Nester, die in allen Gruppenräumen jederzeit frei zugänglich sind und gemütlich mit Kissen, Decken und Baldachin gestaltet sind. Im Schlafraum steht für jedes Krippenkind ein eigenes Schaumstoffbett und eine Box für die Schlafutensilien zur Verfügung. Auch hier können sich die Kinder jederzeit zurückziehen und ihrem Bedürfnis nach Ruhe nachgehen. Den Kindergartenkindern, die schlafen möchten, stehen Nestchen mit Schaumstoffmatratzen zur Verfügung. Kinder (Krippe/Kindergarten), die nicht schlafen möchten, können in der Kuschecke einer Geschichte zuhören und dabei entspannen, Bücher anschauen oder einer anderen ruhigen Beschäftigung (Puzzle, Malen) nachgehen. Im Tagesablauf fest eingeplant ist die Ruhezeit, die in der Kinderkrippe von 12:00 bis 14:00 Uhr und im Kindergarten von 12:45 Uhr bis 14:00 Uhr stattfindet. Diese dient dem gesunden Wechsel von Aktivität und Ruhephasen, welche im Kindesalter sehr wichtig sind, um aufnahme- bzw. lernfähig zu bleiben. Den Schlafkindern stehen Schaumstoffbetten/ Matratzen mit Kopfkissen und Decken zur Verfügung.

Erstelldatum: 03.09.2020	Seite 25 von 35	Bearbeitungsstand: 09/2020	Dokument: Konzeption Haus für Kinder Harthof
Freigabe: am: TT.MM.JJJJ		Freigabe durch: T.Hansen	

### 5.2.9 Hygiene

Die Kinder sollen erfahren, wie wichtig Hygiene im Alltag und zur Vermeidung von Krankheiten ist. Unsere Kinder werden stets dazu angehalten, nach jedem Toilettengang, vor Mahlzeiten und auch nach dem Essen ihre Hände mit Seife zu waschen. Dies ist eine unserer grundlegenden Hygienemaßnahmen. Das pädagogische Personal steht hierbei in einer Vorbildfunktion.

Für uns ist Partizipation ein elementarer pädagogischer Ansatz, weshalb wir stets darauf achten, dass sich die Kinder eigenständig beteiligen und selbst Hände waschen bzw. sich an- und ausziehen. Für die meisten Kinder im Krippenalter wird das Benutzen der Toilette interessant und der Verzicht auf die Windel stellt einen weiteren bedeutenden Entwicklungsschritt dar. Wenn Kinder sich erstmals für die Toilette interessieren und zu Hause bereits damit beginnen, selbst auf Toilette zu gehen, unterstützen wir die Kinder beim „Sauberwerden“. Bei der feinfühligten Begleitung des Kindes in seiner individuellen Sauberkeitsentwicklung stehen wir im engen Austausch mit den Eltern. Wenn das Kind signalisiert, dass es gern die Toilette benutzen möchte, unterstützen wir es bei diesem Schritt zur Selbstständigkeit. Sauberkeitsentwicklung geht für uns vom Kind aus. Das bedeutet, alle Kinder dürfen selbst entscheiden, ob sie beim Windelwechsel auf die Toilette gesetzt werden möchten. So werden sie langsam an die neue Situation herangeführt. Wenn die Kinder keine Windel mehr benötigen, braucht es viel Geduld, Wechselwäsche und die Unterstützung der Erzieher\*innen, die es immer wieder an den Toilettengang erinnern. Das Zähneputzen findet als tägliches Ritual statt. Hierbei geben wir den Kindern die Möglichkeit, sich selbstständig Zahnpasta auf die Zahnbürste zu tun und die Putzbewegungen alleine durchzuführen. Nebenbei wird ein Zahnputzlied gesungen, um den Kindern spielerisch die richtige Mundhygiene zu vermitteln. Durch den regelmäßigen Besuch eine\*r LAGZ-ZahnärztIn werden die Kinder außerdem mit den Grundsätzen der richtigen Mundhygiene vertraut gemacht.

### 5.3. Sozialräumlicher Ansatz und Vernetzung

Als Teil der sozialen Infrastruktur des Stadtteils haben wir Kenntnis über die sozialen Einrichtungen im Stadtteil, über den Sozialraum und die Lebenswelt der Kinder. Die Kooperation mit anderen Einrichtungen wird mit den Kindern gemeinsam gestaltet und reicht über gemeinsame Projekte bis hin zu gegenseitigen Besuchen. Die Kinder können dadurch ihre Lernumgebung ausweiten und ihre Erfahrungen erweitern (BayBL 2012, S. 50ff).

Dieses Wissen und der aktive Kontakt zu verschiedenen Ärzten, Beratungsstellen und weiteren Einrichtungen ist nicht nur eine Chance für uns und die Kinder, um Präsenz zu zeigen und Ressourcen für unsere Arbeit schöpfen zu können, sondern auch für die Eltern.

Darunter fällt auch der Kontakt mit dem Jugendamt und unserer zuständigen insoweit erfahrenen Fachkraft (ISEF). Bei Vermutung auf Kindeswohlgefährdung werden wir als Kindertageseinrichtung von der ISEF unterstützt und bei dem weiteren Vorgehen begleitet. Wir stehen beispielsweise auch im engen Kontakt zu unserer Sprengelschule, der Grundschule Hugo-Wolf-Straße. Um über den Schulalltag der Kinder, das Verhalten der Kinder in der Schule und den Förderbedarf Bescheid zu wissen, arbeiten wir in engem Kontakt und regelmäßigem Austausch mit den jeweiligen Klassenlehrern und Klassenlehrerinnen der Kinder, sowie der Schulsozialarbeit. Auch im Freizeitbereich, beispielsweise bei Festen, wird von uns eine Zusammenarbeit mit der Schule angestrebt.

Die Vernetzung zu anderen Freizeiteinrichtung ist insbesondere für die Hortkinder wichtig. Sie bekommen durch Besuche und Projekte die Möglichkeit, Freizeitangebote kennen zu lernen und zu erleben. In der direkten Umgebung gibt es das Mehrgenerationenhaus „Unter den Arkaden“ bei den unterschiedlichen Generationen an Projekten und Veranstaltungen teilnehmen können. Den Abenteuerspielplatz „ABIX“ besuchen wir regelmäßig. Sie haben dort die Möglichkeit selbst Häuser oder Ähnliches zu bauen.

Erstelldatum: 03.09.2020	Seite 26 von 35	Bearbeitungsstand: 09/2020	Dokument: Konzeption Haus für Kinder Harthof
Freigabe: am: TT.MM.JJJJ		Freigabe durch: T.Hansen	



Durch den Besuch dieser Freizeitangebote geben wir den Hortkindern mögliche Anlaufstellen vor, welche sie außerhalb ihres Hortaufenthalts aufsuchen können und auch noch nach der vierten Klasse selbstständig besuchen können. Das führt zu einem qualitativen Schnittstellenmanagement im Hortbereich.

## 5.4 Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Eltern oder Sorgeberechtigten unserer Kinder sehen wir als "Bildungs- und Erziehungspartner". Wir haben die Bedeutung der jeweils anderen Lebenswelt für das Kind erkannt und teilen die Verantwortung für die bestmögliche Förderung der kindlichen Entwicklung. Die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft realisiert sich in einem dynamischen Kommunikationsprozess. Dies setzt gegenseitiges Vertrauen und Respekt voraus - Haltungen, die sich auch auf das Kind positiv auswirken. Bei uns beginnt der Erstkontakt mit einem Aufnahmegespräch. Hier werden die Eltern über unsere Arbeitsweise, den Tagesablauf, Schließzeiten, Feste und die Eingewöhnung aufgeklärt. Die Eltern erzählen uns in dem Gespräch von den Vorlieben ihres Kindes, Allergien, Lieblingsspielzeug usw. Zum Beginn des Kitajahres veranstalten wir einen Einführungselternabend zum Informationsaustausch und gegenseitigem Kennenlernen. Informationen über Angebote und Neuigkeiten werden für alle sichtbar an der Pinnwand im Eingangsbereich ausgehängt. Wir führen täglich Tür- und Angelgespräche, welche zur Übersendung von Informationen über besondere Ereignisse des Kindes dienen. Bei den halbjährlich stattfindenden Entwicklungsgesprächen werden anhand der Portfolios Fortschritte, Veränderungen und der Entwicklungsverlauf des Kindes gemeinsam besprochen. Im laufenden Kitajahr sind uns die gemeinsamen Projekte, wie z. B. Bastelabende und Freizeitangebote wichtig. Unser Elternbeirat wird bei Festen oder anderen Alltagsprozessen mit einbezogen und agiert als helfende Hand, Vermittler bzw. als Berater.

### Formen der Zusammenarbeit

Für eine gute und intensive Zusammenarbeit ist ein regelmäßiger Kontakt und Austausch von Informationen sehr wichtig.

Wir bieten folgende Möglichkeiten an:

- Tag der offenen Tür  
An diesem Tag haben die Eltern die Möglichkeit uns zu besuchen und sich bei unserem qualifizierten Fachpersonal über die pädagogische Arbeit in unserem Haus zu informieren. Zudem können Sie die Möglichkeit nutzen, einen ersten Eindruck über unsere Räumlichkeiten zu erhalten.
- Elternbriefe  
Wichtige Informationen, wie Veranstaltungen, erhalten unsere Eltern schriftlich. Von der Leitung wird zudem alle drei Monate eine Vorschau verfasst, die an anstehende Termine, Veranstaltungen und Besonderheiten erinnert.
- Allgemeine Aushänge  
Unsere allgemeinen Aushänge finden Sie am Eingang an der Informationswand. Sie sehen dort wichtige Informationen über Krankheiten, Termine und unseren Speiseplan.
- Tagesrückblick/ Wochenplan  
Jede Gruppe verfügt über eine eigene Pinnwand. Dort werden die Eltern über das Gruppengeschehen informiert. Aufgeteilt ist die Pinnwand in pädagogische Angebote, Projekte, Lieder und einem Tagesrückblick.

Erstelldatum: 03.09.2020	Seite 27 von 35	Bearbeitungsstand: 09/2020	Dokument: Konzeption Haus für Kinder Harthof
Freigabe: am: TT.MM.JJJJ		Freigabe durch: T.Hansen	



- Elternabend  
Elternabende bilden neben Elterngesprächen die klassische Form der Elternarbeit in unserem Haus für Kinder. Sie dienen für neue Eltern als Informationsplattform. Unsere Fachkräfte stellen ihre pädagogische Arbeit vor und sprechen gruppeninterne Neuerungen oder Veränderungen an. Zusätzlich dient der Elternabend als elternbildende Maßnahme, wenn z. B. Erziehungsfragen thematisiert oder entwicklungspsychologische Erkenntnisse vermittelt werden.
- Hospitationstage  
Bei einem Hospitationstag haben die Eltern die Möglichkeit, ihr Kind in seinem Kita-Alltag zu sehen, zu erleben und zu beobachten (Was spielt mein Kind? Mit wem? Wie spielt es? In welchen Beschäftigungsbereichen?). Sie erleben also den Tagesablauf in der Gruppe hautnah und erfahren sicher auch vieles über uns und unsere Arbeit.
- Tür und Angelgespräche  
Als Tür- und Angelgespräche werden alle Gespräche bezeichnet, die spontan und kurzzeitig in unserer Einrichtung zwischen Fachpersonal und Eltern stattfinden. Sie beinhalten einen kurzen gegenseitigen Informationsaustausch über Befindlichkeiten des Kindes oder Geschehnisse während des Tages.
- Entwicklungsgespräche  
Mindestens einmal im Jahr wird für jedes Kind ein Termin für ein Entwicklungsgespräch vereinbart. Darin wird der individuelle Entwicklungsverlauf der Kinder mit den Eltern besprochen. Gemeinsam werden Ziele für die Entwicklung der Kinder gefunden, die als Grundlage für die der nächsten Monate dienen.
- Aufnahmegespräch  
Sobald die Eltern eine Zusage erhalten haben, wird ein Aufnahmegespräch mit der Leitung vereinbart. Dieses Gespräch verfolgt verschiedene Ziele:
  - Kennenlernen und Aufbau eines Vertrauensverhältnisses als Basis
  - Sammlung wichtiger Informationen
  - Wichtige organisatorische Absprachen
- Abschlussgespräche  
Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule ist für die Entwicklung der Kinder bedeutend. Um einen reibungslosen Übertritt zu ermöglichen, beziehen wir die Eltern mit ein. Wir werfen gemeinsam einen Blick zurück und erklären den Eltern die Entwicklungsaufgaben ihres Kindes beim Übergang.
- Elternbeiratssitzung  
Die Elternvertreter\*innen werden in der Regel zu Beginn des Kitajahres gewählt. Der Elternbeirat ist Ansprechpartner für alle Eltern unseres Hauses, aber auch für unser Personal. Er nimmt Wünsche, Anregungen und Vorschläge der Eltern entgegen, prüft sie und bringt sie gegenüber der Kita Leitung ein. So wird die Elternvertretung zum "Sprachrohr" der gesamten Elternschaft. Es finden regelmäßige Treffen zwischen Elternbeirat und Leitung statt, um sich gegenseitig auszutauschen und Veranstaltungen gemeinsam zu planen.

Erstelldatum: 03.09.2020	Seite <b>28</b> von <b>35</b>	Bearbeitungsstand: 09/2020	Dokument: Konzeption Haus für Kinder Harthof
Freigabe: am: TT.MM.JJJJ		Freigabe durch: T.Hansen	

## 5.5 Schutzkonzept

Das am 01.01.2012 in Kraft getretene Bundeskinderschutzgesetz steht für umfassende Verbesserungen im Kinderschutz.

Kinderschutz §8a SGB VIII Allgemeiner Schutzauftrag

Allgemeine Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe ist es, Kinder und Jugendliche davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch die missbräuchliche Ausübung der elterlichen Sorge, durch Vernachlässigung, durch unverschuldetes Versagen der Eltern oder unzureichenden Schutz vor Gefahren durch Dritte Schaden erleiden. Zur Verwirklichung dieses Rechts sind Kinder und Jugendliche insbesondere vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen (§1 Abs. 3 Nr. 3 SGBVIII).

Zur Sicherstellung der Umsetzung des Schutzauftrages gibt es eine Vereinbarung zwischen der JUL gGmbH und dem Stadtjugendamt. Darin ist festgelegt, wie die Mitarbeiter/innen zum Wohl der Kinder vorgehen.

### Wahrnehmen von „gewichtigen Anhaltspunkten“ einer Gefährdung

- Körperliche und seelische Vernachlässigung
- Seelische Misshandlung
- Körperliche Misshandlung
- Sexuelle Gewalt

### Einschätzung des Gefährdungsrisikos und schriftliche Dokumentation, sowie entsprechende Reaktion, z. B.

- Gespräch mit den Personensorgeberechtigten
- Angebot von Hilfen
- Mitteilung an das Jugendamt

Zur fachlichen Unterstützung bei einem vorliegenden Gefährdungsrisiko kann eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzugezogen werden.

Um das Wohl von Kindern zu schützen sind ebenso präventive Maßnahmen erforderlich, die wir in unserer Einrichtung umsetzen. Dazu zählt ein einrichtungs- spezifisches Schutzkonzept, welches als Teil des Qualitätsentwicklungsprozesses im Team entwickelt wird. Ebenso ist die Beteiligung der Kinder, Eltern und Mitarbeiter\*innen ein Faktor, um Kinder in unserer Einrichtung zu schützen, denn sie spüren, dass ihre Sichtweise gesehen wird, ihr Anliegen gehört und ihre Bedürfnisse wertgeschätzt werden.

## 5.6 Qualitätsentwicklung und -sicherung

JUL versteht Qualitäts- und Organisationsentwicklung als dauerhafte Aufgabe, die wir als „lernende Organisation“ kontinuierlich wahrnehmen.

### Personalentwicklung

Es ist uns enorm wichtig, dass unsere MitarbeiterInnen kontinuierlich fachlichen weiterqualifiziert werden. Aus diesem Grund stehen den Mitarbeitenden 5 Fortbildungstage pro Jahr zur Verfügung, die für unterschiedliche Qualifizierungsbausteine verwendet werden können: individuelle, externe und interne Fortbildung, Fachberatung und Teamentwicklung. Zudem stehen allen Mitarbeiter\*innen ausreichend Vor- und Nachbereitungszeiten zur Verfügung.

Erstelldatum: 03.09.2020	Seite <b>29</b> von <b>35</b>	Bearbeitungsstand: 09/2020	Dokument: Konzeption Haus für Kinder Harthof
Freigabe: am: TT.MM.JJJJ		Freigabe durch: T.Hansen	



### **Einarbeitung neuer MitarbeiterInnen**

Ebenso erhalten alle neuen MitarbeiterInnen durch ein Einarbeitungskonzept eine strukturierte Einführung mit ausführlichen Informationen über den pädagogischen Alltag und die Organisation des Hauses. In dem hauseigenen Mitarbeiterhandbuch werden neue Mitarbeiter über alle wichtigen Regeln, Abläufe und Strukturen des Hauses informiert.

### **Zusammenarbeit im Team**

Die Teams führen regelmäßig Teammeetings durch, bei denen die pädagogische Arbeit, Bildungsprozesse und Strukturqualität in der Einrichtung geplant, reflektiert und weiterentwickelt wird.

Die 14-tägig stattfindenden Teamsitzungen (Unterteilung in Krippen-/Kindergartenteam und Gesamtteam) und zweimal jährlich stattfindenden Team- und Konzeptionstage geben uns Raum für:

- Die Struktur und Reflektion der pädagogischen Arbeit
- Erfahrungsaustausch und kollegiale Beratung
- Planung der organisatorischen Aufgaben
- Fallbesprechungen
- Fachliche Begleitung und Coaching

### **Befragungen**

In den Kindertageseinrichtungen wird eine jährliche Befragung der Eltern durchgeführt. Im Hortbereich wird zusätzlich jährlich ein altersgerechter auf die Kinder abgestimmter Hort-Fragebogen ausgeteilt und ausgewertet. Die Ergebnisse fließen in die Qualitätsentwicklung unserer pädagogischen Arbeit ein.

### **Feedback- und Beschwerdemanagement**

Unser Haus für Kinder Harthof begreift sich als lernende Organisation. Wir gehen mit Kritik, Anregungen oder Wünschen der Kinder und Eltern im Rahmen der Möglichkeiten konstruktiv um. Es ist uns ein großes Anliegen eine vertrauensvolle Atmosphäre zu schaffen, in der sowohl die Eltern als auch Kinder die Möglichkeit haben, ihre Kritik oder Verbesserungsvorschläge direkt den pädagogischen Fachkräften und/oder der Einrichtungsleitung vorzutragen. Sei dies in einem Tür-und-Angel-Gespräch oder bei einem vereinbarten Termin. Die Kinder können darüber hinaus in der Kinderkonferenz ihre Anliegen und Wünsche einbringen.

Durch das am 01. Januar 2012 in Kraft getretene Bundeskinderschutzgesetz wurden Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren für Kinder und Jugendliche in Einrichtungen rechtlich verankert. Jedes Kind hat das Recht auf eine Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit und das Recht, sich zu informieren, eine eigene Meinung zu haben und an Entscheidungen beteiligt zu werden, die sie betreffen. Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren sichern die Rechte von Kindern. Partizipation gilt in unserer Einrichtung als handlungsleitend. Entsprechend ihren Möglichkeiten, werden die Kinder aktiv in Diskussions- und Entscheidungsprozesse einbezogen.

### **Formen der Beteiligung:**

- Die Kinder haben stets die Möglichkeit, Wünsche und Kritik zu äußern
- Es ist jederzeit möglich, dass die Interessen der Kinder von den Eltern oder einer MitarbeiterIn vertreten werden
- Es gibt Beteiligungsformen, die als Rituale in den Alltag eingebettet sind: Morgenkreis, Gesprächskreise, Einzelgespräche
- Kinder haben das Recht zu äußern, wann, wie und von wem die Windel gewechselt werden soll und was, wie viel und wie lange sie essen möchten

Erstelldatum: 03.09.2020	Seite <b>30</b> von <b>35</b>	Bearbeitungsstand: 09/2020	Dokument: Konzeption Haus für Kinder Harthof
Freigabe: am: TT.MM.JJJJ		Freigabe durch: T.Hansen	



- Die Kinder haben das Recht, über die Themenwahl und die Gestaltung von Bildungsangeboten mitzuentcheiden und Vorschläge zu unterbreiten
- Die Kinder haben grundsätzlich das Recht zu entscheiden, ob sie schlafen wollen oder nicht

Ein Beschwerdemanagement dient dazu, die Rechte der Kinder zu wahren. Es dient der Qualitätssteigerung- und -sicherung, der Reflexion der eigenen Arbeit und der Prävention. Beschwerden sind alle schriftlichen und/oder mündlichen, kritischen Äußerungen von Kindern oder deren Personensorgeberechtigten, die den Einrichtungsalltag, insbesondere das Verhalten der Fachkräfte oder Kinder, das Leben in der Einrichtung oder die Entscheidungen des Trägers betreffen.

#### Möglichkeiten der Beschwerde:

- Offene, persönliche Rückmeldungen allgemein – alle Kinder und Familien können sich mit ihrem Anliegen an die Person wenden, der sie vertrauen und die sie für ihr Anliegen als hilfreich empfinden (Elternbeirat, Mitarbeiter\*in im Gruppendienst, Einrichtungsleitung bzw. Stellv. Leitung). Außerhalb der Einrichtung ist dies z. B. die Fachaufsicht Freie Träger der LHM.
- Mündliche Beschwerdemöglichkeiten im Einrichtungsalltag – durch informelle und formelle Settings (Morgenkreis, Gesprächskreis, im Gruppenalltag, Kinderkonferenzen, Kinderbefragungen, Entwicklungsgespräche)
- Schriftliche Beschwerdemöglichkeiten – Beschwerden können per Mail oder postalisch an die Einrichtungsleitung, den Träger oder die Fachaufsicht freie Träger der LHM gesandt werden.
- Beschwerden können jederzeit auch anonym erfolgen
- In Beschwerdefällen, in denen eine mögliche Gefährdung des Kindes vorliegt oder die unter den §8a SGB VIII „Kindeswohlgefährdung“ fallen, muss umgehend die Leitung informiert werden.
- Diese entscheidet über das weitere Vorgehen und zieht ggf. das Jugendamt hinzu. Betroffene Kinder oder Eltern müssen darüber informiert werden.

#### Das Beschwerdeverfahren erfolgt in drei Schritten:

1. Klärungsversuch mit den beteiligten Personen: Die Konfliktparteien und eine neutrale Vertrauens-, oder Leitungsperson versuchen konstruktive Lösungsvorschläge zu entwickeln und einen für beide Seiten zufriedenstellenden Kompromiss zu finden.
2. Bearbeitung der Beschwerde im Team: Sollte es zu keiner Einigung gekommen sein oder die gesamte Einrichtung ist betroffen, wird die Beschwerde im nächsten Team besprochen. Maßnahmen und weitere nötige Schritte werden im Protokoll schriftlich festgehalten.
3. Rückmeldung an das Kind bzw. die Eltern: Das Kind/ die Eltern werden über die Entscheidung des Teams informiert. Die zuständigen Mitarbeiter sind verantwortlich für die Umsetzung der erforderlichen Maßnahmen

Erstelldatum: 03.09.2020	Seite 31 von 35	Bearbeitungsstand: 09/2020	Dokument: Konzeption Haus für Kinder Harthof
Freigabe: am: TT.MM.JJJJ		Freigabe durch: T.Hansen	



## 6 GESETZLICHE GRUNDLAGEN

- Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) bayerisches Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege
- Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BEP)
- Das SGB VIII beschreibt u.a. das Schutzrecht der Kinder vor Gefahren, die ihre Entwicklung gefährden und formuliert in §8a SGB VIII die Verwirklichung dieses Schutzauftrages als Aufgabe der Jugendämter und im § 22 SGB VIII werden die Grundsätze der Förderung in einer Kita beschrieben
- Kinder- und Jugendhilfweiterentwicklungsgesetz - KICK
- Seite 32 von 32
- Gesetz zum qualitätsorientierten und bedarfsgerechten Ausbau der Tagesbetreuung und zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe
- Kinderrechte: UN- Kinderrechtskonvention

Erstelldatum: 03.09.2020	Seite <b>32</b> von <b>35</b>	Bearbeitungsstand: 09/2020	Dokument: Konzeption Haus für Kinder Harthof
Freigabe: am: TT.MM.JJJJ		Freigabe durch: T.Hansen	



## 7 LITERATURVERZEICHNIS

Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales; Staatsinstitut für Frühpädagogik München (Hrsg.) (2019) Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. Berlin: Cornelsen Verlag.

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration (Hrsg.) (2014) Gemeinsam Verantwortung tragen. Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit. München: StMAS.

Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (Hrsg.) (2012) Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren. Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. Berlin: Cornelsen Verlag.

Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales  
<https://www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/finanzierung/index.php> (Letzter Zugriff 04.08.2020).

Bartl, Beatrice (1998) Interkulturelle Kompetenz als Wettbewerbsvorteil!? Über den Nutzen des vorbereitenden Trainings interkultureller Kompetenz von Expatriates für das entsendende Unternehmen. Hamburg: Diplomica Verlag.

Beck, Herbert (2003) Neurodidaktik oder: Wie lernen wir? Verfügbar unter: <https://docplayer.org/81822-Veroeffentlicht-in-erziehungswissenschaft-und-beruf-heft-3-2003.html> Letzter Zugriff am 04.08.2020.

von der Beek, Angelika; Buck, Matthias und Rufenach, Annelie (2010) Kinderräume bilden. Ein Ideenbuch für Raumgestaltung in Kitas. 3. Auflage. Berlin: Cornelsen Verlag.

Beier, Nadine, Hoffmann, Nicole (o.J.) Interkulturelle Kompetenz  
<http://www.kindergartenpaedagogik.de/2210.html> (Letzter Zugriff 16.06.2015).

Bayerisches Landesjugendamt (2003) Fachliche Empfehlungen für die pädagogische Arbeit in bayerischen Horten unter <https://www.blja.bayern.de/service/bibliothek/fachliche-empfehlungen/horte.php>. (Letzter Zugriff 04.08.2020)

Boldaz-Hahn/Henkys (2003) Qualität im Situationsansatz. Qualitätskriterien und Materialien für die Qualitätsentwicklung in Kindertageseinrichtungen. 4. Auflage. Cornelsen Verlag.

Bowlby, John (2010) Frühe Bindung und kindliche Entwicklung. 6. Auflage. München: Ernst Reinhardt Verlag.

Dobrick, Marita (2011) Demokratie in Kinderschuhen. Partizipation & KiTas. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Dornes, Martin (2011) Der kompetente Säugling. Die präverbale Entwicklung des Menschen. 15. Auflage. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag.

Erndt – Doll, Elisabeth und Winner, Anna (2009) Anfang gut? Alles besser! Ein Modell für die Eingewöhnung in Kinderkrippen und anderen Tageseinrichtungen für Kinder. Berlin: Verlag das Netz.

Erstelldatum: 03.09.2020	Seite <b>33</b> von <b>35</b>	Bearbeitungsstand: 09/2020	Dokument: Konzeption Haus für Kinder Harthof
Freigabe: am: TT.MM.JJJJ		Freigabe durch: T.Hansen	



Flender Judith, Wolf, Sylvia Mira (2012) Entwicklungsbeobachtung und –dokumentation in der Arbeit mit den Kindern in den ersten drei Lebensjahren. Verfügbar über: [http://www.kita-fachtexte.de/uploads/media/FT\\_Flender\\_Wolf\\_OV.pdf](http://www.kita-fachtexte.de/uploads/media/FT_Flender_Wolf_OV.pdf) (Datum des Zugriffs: 04.08.2020).

Fröhlich-Gildhoff, Klaus und Rönna-Böse, Maïke (2009) Resilienz. Stuttgart: UTB GmbH.

Gopnik, Alison; Meltzoff, Andrew; Kuhl, Patricia und Turner, Gabriele (2005) Forschergeist in Windeln. Wie Ihr Kind die Welt begreift. München: Piper Verlag.

Häcker, Thomas (2005) Portfolio als Instrument der Kompetenzdarstellung und reflexiven Lernprozesssteuerung [http://www.bwpat.de/ausgabe8/haecker\\_bwpat8.pdf](http://www.bwpat.de/ausgabe8/haecker_bwpat8.pdf) (Letzter Zugriff 04.08.2020)

Hüther, Gerald (2004) Kinder brauchen Vertrauen. Erfolgreiches Lernen durch starke Beziehungen. Ostfildern: Patmos Verlag.

JUL gGmbH <https://www.jul-kita.de/wer-ist-jul/> (Letzter Zugriff 04.08.2020)

Krenz, Armin (2008) Der „Situationsorientierte Ansatz“ in der Kita – Grundlagen und Praxishilfen zur kindorientierten Arbeit. Troisdorf: Bildungsverlag EINS

Landeshauptstadt München <https://www.muenchen.de/stadtteile/amhart.html#:~:text=Der%20Stadtteil%20Am%20Hart%20ist,des%20Frankfurter%20Rings%20im%20S%C3%BCden>. (Letzter Zugriff am 04.08.2020)

Landeshauptstadt München, Referat für Bildung und Sport <https://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Bildung-und-Sport/Kindertageseinrichtungen/muenchner-foerderformel.html>. (Letzter Zugriff 04.08.2020).

Michaelis, S. (2015): Welchen Einfluss haben Mobile Apps auf die frühkindliche Eltern-Kind-Beziehung? In: merz wissenschaft 6/2015, 25ff.

Roboom, S. (2017): Mit Medien kompetent und kreativ umgehen – Basiswissen und Praxisideen.

Schäfer, E. Gerd und von der Beek, Angelika (2013) Didaktik in der frühen Kindheit. Von Reggio lernen und weiterdenken. Berlin: Verlag das Netz.

Schäfer, Gerd E. (2001) Prozesse frühkindlicher Bildung. Verfügbar unter: [https://www.hf.uni-koeln.de/data/eso/File/Schaefer/Prozesse\\_Fruehkindlicher\\_Bildung.pdf](https://www.hf.uni-koeln.de/data/eso/File/Schaefer/Prozesse_Fruehkindlicher_Bildung.pdf). Letzter Zugriff am 04.08.2020.

Spitzer, Manfred (2009) Lernen. Gehirnforschung und die Schule des Lebens. Heidelberg: Spektrum Akademischer Verlag.

Spitz – Güdden, Christel (2010) Der besondere Stellenwert des Situationsorientierten Ansatzes im weiten Feld der unterschiedlichen elementarpädagogischen Ansätze. In: Krenz, Armin (Hrsg.) Kindorientierte Elementarpädagogik. S. 71-91. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Textor, Martin R. (2012) Bildung im Kindergarten. Zur Förderung kognitiver Kompetenzen. Norderstedt: Books on Demand GmbH.

Erstelldatum: 03.09.2020	Seite <b>34</b> von <b>35</b>	Bearbeitungsstand: 09/2020	Dokument: Konzeption Haus für Kinder Harthof
Freigabe: am: TT.MM.JJJJ		Freigabe durch: T.Hansen	



Weiß, Hans (2007) Frühförderung als protektive Maßnahme. In: Fingerle, Michael und Opp, Günther (Hrsg.) Was Kinder stärkt. Erziehung zwischen Risiko und Resilienz. S. 158 -174. München: Ernst Reinhardt Verlag.

Winner, Anna (2015) Das Münchner Eingewöhnungsmodell. Theorie und Praxis der Gestaltung des Übergangs von der Familie in die Kindertagesstätten. Verfügbar unter: [http://www.kita-fachtexte.de/uploads/media/KiTaFT\\_winner\\_2015.pdf](http://www.kita-fachtexte.de/uploads/media/KiTaFT_winner_2015.pdf). Letzter Zugriff am 04.08.2020.

Erstelldatum: 03.09.2020	Seite <b>35</b> von <b>35</b>	Bearbeitungsstand: 09/2020	Dokument: Konzeption Haus für Kinder Harthof
Freigabe: am: TT.MM.JJJJ		Freigabe durch: T.Hansen	